

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen  
83. Jahrgang / Nr. 37  
Redaktion und Inserate:  
Riehener-Zeitung AG  
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1  
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10  
www.riehener-zeitung.ch  
Erscheint jeden Freitag  
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

**Kampagne: Auftaktveranstaltung zur «Lokalen Agenda 21»**

SEITE 2

**Kolumne: Judith Fischer über japanische Nudelsuppen und ihre Tücken**

SEITE 5

**Musik: Konzerte der Spitzenklasse am Festival «Ollon du Jazz»**

SEITE 9

**Sport: Zwei Schweizermeister-Titel für den TVR-Nachwuchs**

SEITE 13

**Nächste Ausgabe  
Grossauflage**

Die RZ-Nr. 38/2004 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

**ZOLLFREISTRASSE** Superprovisorische Verfügung des Bundesgerichtes verhindert in letzter Minute die angekündigte Räumung

## Die Hoffnung stirbt zuletzt

Buchstäblich bis Minuten vor Redaktionsschluss musste davon ausgegangen werden, dass die Polizei das künftige Baugelände der Zollfreistrasse bereits geräumt haben würde, wenn diese Ausgabe der Riehener Zeitung in den Briefkästen liegt. Nach dem am Montag kommunizierten Entscheid des Regierungsrates schienen auch die letzten Hoffnungen der Gegnerschaft, den Bau der umstrittenen Strasse doch noch verhindern zu können, endgültig gestorben zu sein. Doch dann erliess das Bundesgericht eine superprovisorische Verfügung.

DIETER WÜTHRICH

«Es gibt kein Zurück mehr. Der Vollzug des Staatsvertrages steht unmittelbar bevor.» Mit diesen unmissverständlichen Worten schien die Basler Baudirektorin Barbara Schneider am Montag dieser Woche im Vorzimmer des Grossratssaales auch das allerletzte Fünkchen Hoffnung ausgeblasen zu haben, das die Gegnerschaft der Zollfreistrasse in den letzten Tagen und Wochen mit dem Mut der Verzweiflung und mit immer neuen politischen und vor allem juristischen Vorstössen am Glimmen erhalten hatte. Zwar äusserte Umweltaktivist Martin Vosseler als Leitfigur der letzten Widerstandsbewegung in den Tagen nach dem Entscheid des Regierungsrates, endgültig grünes Licht für die Fällung der Bäume zu geben, nach wie vor Durchhalteparolen; doch alles deutete darauf hin, dass das künftige Baugelände zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser RZ-Ausgabe von der Kantonspolizei bereits geräumt sein würde. An der Medienorientierung schwieg sich Regierungspräsident und Polizeidirektor Jörg Schild aus polizeitaktischen Gründen zwar sowohl über den genauen Zeitpunkt des geplanten Polizeieinsatzes als auch über die Vorgehensweise aus, aber auch Gemeindepräsident Michael Raith ging am Mittwoch davon aus, dass die Räumung wohl am Donnerstag erfolgen werde. Er selbst rechne damit, allenfalls unmittelbar vor Beginn der Räumung informiert zu werden, er habe bereits vor Wochen beim Regierungsrat den Wunsch deponiert, die Räumung vor Ort verfolgen zu können. Er hoffe einfach, dass die Räumung friedlich und von beiden Seiten gewaltlos vonstatten gehe. «Ich möchte auf keinen Fall ein Schlachtfeld an der



«Wer Strassen sät, wird Verkehr ernten.» Im Falle der Räumung durch die Polizei will die Gegnerschaft nicht nur mit Worten auf Transparenten gegen den Bau der Zollfreistrasse protestieren. Die zur Fällung bestimmten Bäume sollen besetzt und der Baubeginn so weiter verhindert werden.

Foto: Amos Winteler

Wiese unten», sagte Michael Raith. Bereits der Regierungsrat hatte an der Medienorientierung am Montag an die Gegnerschaft appelliert, der von Martin Vosseler mehrfach gegebenen Zusage, im Falle einer Räumung auf jegliche Gewalt zu verzichten, Folge zu leisten. Allerdings haben die an der Wiese ausharrenden Gegnerinnen und Gegner in den letzten Tagen immer wieder unter Anleitung geübt, wie mittels Besetzung der von der Fällung bedrohten Bäume die Räumung erschwert bzw. hinausgezögert werden kann.

Dafür, dass die Fällarbeiten nun tatsächlich ein weiteres Mal hinausgeschoben werden, ist allerdings das Bundesgericht mit seinem Erlass einer superprovisorischen Verfügung verantwortlich. Wie die RZ von Martin Vosseler erfuhr, erfolgte die Verfügung auf-

grund einer am Dienstag dieser Woche vom Basler Anwalt René Brigger gemachten Eingabe. Brigger vertritt unter anderem die Interessen jener Landeigentümer, deren Parzellen noch nicht enteignet sind. In seiner Eingabe bezog sich Brigger auf einen am 3. September gefällten Rekursentscheid des baselstädtischen Verwaltungsgerichtes. Dieses hatte dem von René Brigger eingereichten Rekurs gegen die vom Regierungsrat bis zum 30. Juni 2006 verlängerte Rodungsbewilligung die aufschiebende Wirkung hinsichtlich eines Baubeginns an der Zollfreistrasse aberkannt. Begründet wurde der Entscheid damit, dass die Erfolgsaussichten des Rekurses gering seien und deshalb eine aufschiebende Wirkung nicht gerechtfertigt sei. Falls jedoch der Rekurs wider Erwarten gutgeheissen werden sollte,

dann müsste der Zustand am Wieseufer vor der Fällung der Bäume wieder hergestellt werden, entschied das Gericht. Mit der Begründung, die Wiederherstellung des alten Zustandes sei bei teilweise über hundert Jahre alten Bäumen gar nicht möglich, zog René Brigger den Rekurs ans Bundesgericht weiter. Dieses hat nun dem Regierungsrat im Rahmen der erwähnten superprovisorischen Verfügung bis zum 16. September Zeit für eine Stellungnahme eingeräumt. Aufgrund der regierungsrätlichen Stellungnahme wird dann wiederum das Bundesgericht ein wohl wirklich endgültiges Urteil fällen. Bis mindestens Mitte September bleiben die Bäume an der Wiese also unangetastet. Gemeindepräsident Michael Raith glaubt allerdings nicht, dass die jüngste Entwicklung mehr als nur einen weiteren Aufschub des unvermeidlich scheinenden Baubeginns bringen wird. Er sei nicht wirklich überrascht über den Bundesgerichtsentscheid, meinte Raith und konstatierte lakonisch: «Bundesgericht heisst auf Französisch bekanntlich «Loterie romande.»

### «Keinerlei Handlungsspielraum»

Für den Regierungsrat war der Fall hingegen zumindest bis am vergangenen Montag klar: Nach einer nochmaligen eingehenden Prüfung der juristischen Sachlage sowie nochmaligen Rückversicherungen bei Bundesrat Moritz Leuenberger sei der Regierungsrat zur abschliessenden Beurteilung gekommen, dass ihm keinerlei Spielraum mehr zur Verfügung stehe. Der Staatsvertrag müsse nun vollzogen werden, betonte Jörg Schild an der Medienorientierung. Auch die in den letzten Tagen und Wochen von der Gegnerschaft gemachten rechtlichen, politischen und geologischen Vorbehalte halten nach Darstellung des Regierungsrates einer juristischen Prüfung nicht stand.

Fortsetzung auf Seite 2

## Zwischen Hoffen, Bangen und Aufatmen

aw. Die Idylle an der Wiese ist trügerisch. Neben Vogelgezwitscher und dem Plätschern des Baches sind immer wieder energische Stimmen zu hören. Die Gegner der Zollfreistrasse haben Position und Stellung bezogen. Die Atmosphäre ist zwar friedlich und ruhig, aber auch angespannt. Niemand von den Umweltaktivisten weiss, wann die Fällarbeiten für die 120 Bäume beginnen. Je nach Tageszeit sind es bis zu 30 Personen, die am Ufer der Wiese Wache halten. Und Hunderte könnten es werden, wenn die Bauarbeiten beginnen.

Von der Zeltromantik vor einigen Wochen ist nur noch wenig zu spüren. Dank dem spätsommerlichen Sonnenschein lässt es sich zurzeit im Freien noch gut leben. Die Gegner der Zollfreistrasse rechnen aber auch damit, dass die Basler Regierung mit dem Start der Bauarbeiten noch zuwartet, um die Aufmüpfigen zu zermürben. «Aber darauf sind wir vorbereitet», betont Elsbeth, die sich immer wieder zu den Protestierenden gesellt.

Unverständnis und Trauer vermischen sich bei Maria. «Ich verstehe nicht, weshalb hier nur mit dem Kopf und nicht auch aus dem Bauch heraus entschieden wird.»

Tag und Nacht sind die Wächter an der Wiese bereit, sofort ihre Sympathisanten zu alarmieren und den Widerstand zu formieren. «Wir bleiben sowohl physisch als auch verbal gewaltfrei, gehen aber bis zur Verhaftung», sagt Skoda stellvertretend für alle Umweltaktivisten am Ufer der Wiese. Aber auch wenn die Bagger auffahren, geben sich die Gegner der Zollfreistrasse noch lange nicht geschlagen. «Nur weil die Bäume gefällt sind, ist die Strasse noch lange nicht gebaut. Wenn die Bauherren ihr Vorhaben in Etappen durchführen wollen, so können wir das mit unserem Widerstand auch.»

Als führender Kopf der Umweltaktivisten erlebt Martin Vosseler zurzeit ein Wechselbad der Gefühle. «Auf der einen Seite steht die Enttäuschung nach dem

Entscheid der Basler Regierung, so bald wie möglich mit dem Bau der Zollfreistrasse anzufangen. Auf der anderen Seite aber spüre ich neben aller Unsicherheit bei meinen Mitstreitern auch viel Motivation.» Martin Vosseler selbst würde sich bei der bevorstehenden Rodungsaktion am liebsten dem Baumschutz widmen. Ob dies organisatorisch möglich ist oder ob er als Mittelsmann zwischen Demonstranten, Behörden und Medien zur Verfügung stehen muss, kann er noch nicht abschätzen. Klar ist nur, dass lediglich professionelle Kletterer die Bäume besetzen. «Schliesslich wollen wir keine Unfälle.»

### Anmerkung der Redaktion:

Zum Zeitpunkt dieses Stimmungsberichtes hatte das Bundesgericht seine superprovisorische Verfügung noch nicht erlassen. Die Redaktion hat sich – im Bewusstsein einer angesichts der Verfügung wohl deutlich besseren Stimmung bei der Gegnerschaft – gleichwohl für dessen Publikation entschieden.

## KOMMENTAR

### Kapitulation

«Es gibt kein Zurück.» Der vorab von den Befürwortern als längst fälliges Machtwort gelobte Entscheid des Regierungsrates, grünes Licht für die Baufällung und damit zum Bau der Zollfreistrasse zu geben (vgl. nebenstehenden Bericht), ist weder mutig noch zeugt er von besonderer politischer Tatkraft. Vielmehr hat der Regierungsrat vergangenen Montag vor versammelter Presse seine Unterschrift unter eine Kapitulationsurkunde gesetzt, die seine eigene, viel zu lange dauernde Tatenlosigkeit besiegelte. Und er hat Zeugnis davon abgelegt, welche Absurditäten bisweilen aus so genannten staatspolitischen Sachzwängen heraus geboren werden.

«Das Projekt Zollfreistrasse ist nicht mehr zeitgemäss.» Mit seiner ungeschminkt negativen Beurteilung dieses umweltpolitischen Sündenfalls befindet sich der Regierungsrat in bester Gesellschaft. Bundesrat Moritz Leuenberger spürt es, der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz weiss es, die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm sagt es sogar ganz unverblümt. Und trotzdem soll nun diese Strasse gebaut werden, weil es vor über 150 (!) Jahren zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und einem längst nicht mehr existierenden Staatsgebilde namens Grossherzogtum Baden so vereinbart worden ist. Dass jener Vertrag aus grauer Vorzeit vor bald dreissig Jahren erneuert wurde, mag angesichts der damals noch herrschenden ökologischen Unbedarftheit halbwegs nachvollziehbar sein. Aber dass die heute politisch Verantwortlichen aus Gründen der Staatsräson nicht bereit sind, ein anerkanntermaassen völlig veraltetes Projekt zu «entsorgen», ist schlicht unentschuldigbar.

Sicher ist die Frage erlaubt, warum die Gegnerschaft um Martin Vosseler erst in den letzten Tagen und Wochen und nicht schon vor fünf oder zehn Jahren wirklich alle rechtlichen und politischen Hebel in Bewegung gesetzt hat, um den Bau der Strasse zu verhindern. Ebenso berechtigt ist dann aber auch die Frage, was denn die baselstädtische Regierung in ihrer aktuellen, nun auch schon eine ganze Legislaturperiode währenden Zusammensetzung in all diesen Jahren unternommen bzw. eben unterlassen hat, um dieses nicht erst seit vergangener Montag «nicht mehr zeitgemässe» Projekt zu verhindern oder zumindest zu verbessern. Und diese Bilanz fällt beschämend aus. Daran ändert auch das ebenso wundersame wie plötzlich und reichlich spät erfolgte «Outing» von Baudirektorin Barbara Schneider als Gegnerin der Zollfreistrasse nichts. Wenn sich nun der Gesamtregierungsrat nach dem Motto «Wir wollten ja nicht, aber wir mussten halt» aus der Verantwortung zu stehlen versucht, dann ist das einfach nur heuchlerisch. Dieter Wüthrich

Reklameteil

## Gemeinde Riehen



### Sitzung des Einwohnerrats

Mittwoch, 22. September 2004, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus

#### Traktanden

1. Parlamentarische Vorstösse
2. Erlass einer Sozialhilfeordnung
  - a) Vorlage des Gemeinderats (Nr. 824)
  - b) Bericht der Sachkommission für Bildung, Soziales und Sport (BSS) zum Entwurf des Gemeinderats für eine Sozialhilfeordnung
3. Bericht des Gemeinderats zum Antrag Peter Zinkernagel und Kons. betreffend Lehrlingsausbildung als Eignungs- und Zuschlagskriterium bei öffentlichen Ausschreibungsverfahren
4. Mitteilungen

Der Präsident: Niggi Benkler

### IN KÜRZE

#### Mutation bei der Landschulinspektion

rz. Als Nachfolger der zurückgetretenen Irène Brändle hat der Regierungsrat für die bis zum 30. Juni 2005 laufende Amtsperiode Mario Zerbini in die Inspektion der Landschulen von Riehen und Bettingen gewählt.

#### Ziegler in Inspektion

rz. Der Riehener Einwohnerrat W. Jean Ziegler ist als Nachfolger des zurückgetretenen Thomas Siegrist auf Vorschlag der Schweizerischen Bürgerpartei Basel zum Mitglied der Inspektion Primarschule Grossbasel Ost gewählt worden. Die laufende Amtsperiode endet am 30. Juni 2005.

#### Gatternweg: Verein aufgelöst

rz. Nachdem der Betrieb der Therapeutischen Gemeinschaft Gatternweg im Sommer 2000 eingestellt worden war, ist nun auch der Trägerverein der Institution, der Verein Therapeutische Gemeinschaft Gatternweg, per 31. Dezember 2003 aufgelöst worden.

#### Forellenessen in Inzlingen

rz. Der Angelsportverein Inzlingen (ASVI) veranstaltet morgen Samstag, 11. September, ab 16 Uhr und am Sonntag, 12. September, ab 11 Uhr sein traditionelles Forellenessen. Das Fischerfest findet am Ortseingang in der Halle des Sportvereins statt.

Auf die Besucherinnen und Besucher warten echte Gaumenfreuden. Professionelle Spitzenköche servieren gebackene und geräucherte Forellen von höchster Qualität. Am Forellenessen gibt es auch grätenfreie Kost und ein grosses Angebot an Getränken.

Der ASVI setzt auf regionale Produkte: Die Forellen stammen aus einem Schwarzwälder Zuchtbetrieb, es gibt Markgräfler Wein, südbadische Würste, und das Bier wird in Lörrach gebraut. Das Brot kommt aus dem Ofen des Inzlinger Dorfbäckers.

Reklameteil

#### Fortsetzung von Seite 1

In ihren diesbezüglichen Ausführungen bezogen sich Justizdirektor Hans Martin Tschudi und Baudirektorin Barbara Schneider auf eine sechs Punkte umfassende Liste der «IG Auenpark am Schlipf», nach deren Ansicht ein Baustopp gerechtfertigt wäre. Zu dem von der Gegnerschaft ins Feld geführten so genannten Staatsvertrag von Lugano (Sicherstellung des Ausbaus der Rheintal-Bahnstrecke als Neat-Zubringer auf deutscher Seite) erklärte Tschudi, entgegen den Behauptungen der Gegnerschaft habe Deutschland bisher keineswegs erklärt, sich nicht an diesen Staatsvertrag halten zu wollen. Zudem beinhalte dieser Staatsvertrag im Wesentlichen lediglich eine Absichtserklärung der beiden Staaten, im Sinne gemeinsamer Planungsrichtlinien die nationalen Planungen im grenzüberschreitenden Schienenverkehr aufeinander abzustimmen. Der Vertrag von Lugano sei damit als weit weniger verbindlich bzw. verpflichtend einzustufen als der Staatsvertrag zur Zollfreistrasse. Dasselbe gelte für die so genannte Berner Konvention zum Schutz der wild lebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume. Zum einen habe der Bund klar gemacht, dass dieses Artenschutz-Abkommen den Bau der Zollfreistrasse nicht verhindern könne. Zum anderen sei der Bund bei der Unterzeichnung des Abkommens im Jahre 1979 davon ausgegangen, dass dessen wesentlichste Bestimmungen im eidgenössischen Recht bereits erfüllt seien. Unter Berufung auf diese Konvention den Staatsvertrag zur Zollfreistrasse nicht einzuhalten, sei deshalb nach Einschätzung des Bundes ein Verstoß gegen den Grundsatz von Treu und Glauben. Was die per Regierungsratsbeschluss ergangene Verlängerung der Rodungsbewilligung und die dagegen beim baselstädtischen Verwaltungsgericht eingegangene Beschwerde mit möglicherweise aufschiebender Wirkung betreffe, so habe das Verwaltungsgericht dem – auf Seite 1 bereits erwähnten – Rekurs mit Entscheid am 3. September die aufschiebende Wirkung aberkannt, betonte Tschudi.

Zur so genannten technischen Vereinbarung zur Zollfreistrasse, welche nach Ansicht der Gegnerschaft einen



Dass die Zollfreistrasse tatsächlich gebaut werden soll, ist für die Gegner nach wie vor kaum vorstellbar.

Baubeginn erst dann zulässt, wenn sämtliche notwendigen Landenteignungsverfahren abgeschlossen sind, meinte Barbara Schneider, angesichts der zwischen dem Regierungsrat und dem Regierungspräsidium in Freiburg i. Br. vereinbarten Etappierung der Bauarbeiten sei ein Baubeginn an der Brücke über die Wiese möglich, selbst wenn noch nicht alle Enteignungsverfahren zum Weiterbau der Strasse auf dem rechtsseitigen Wieseufer abgeschlossen seien. Die von der Gegnerschaft ebenfalls ins Feld geführten Vorbehalte des baselstädtischen Kantonsgeologen gegenüber der geplanten Linienführung der Zollfreistrasse seien seit längerem bekannt und würden von der deutschen Bauherrschaft im Rahmen der Bauausführung berücksichtigt, erklärte Schneider.

#### «Wiese-Initiative» vermutlich gültig

Auch die vor Wochenfrist mit über 6200 Unterschriften eingereichte «Wiese-Initiative» könne den Bau der Zollfreistrasse nicht mehr verhindern. Denn es handle sich dabei um eine kantonale Initiative – kantonales Recht müsse sich jedoch in jedem Fall eidgenössischem Recht und damit auch dem Staatsvertrag zur Zollfreistrasse unterordnen, führte Hans Martin Tschudi weiter aus. Trotzdem werde der Regierungsrat dem Grossen Rat voraussichtlich beantragen, die Initiative für zulässig zu erklären, denn der Initiativtext enthalte keine explizite Forderung auf einen Verzicht zum Bau der Zollfreistrasse und sei deshalb wohl mit dem eidgenössischen Recht vereinbar. Angesichts der hohen Unterschriftenzahl werde der Regierungsrat die Initiative so speditiv wie

möglich behandeln, sicherte Tschudi zu. Die Initiative könne zwar den Bau der Zollfreistrasse nicht verhindern, sie könne aber in der Zukunft durchaus Signalwirkung für eine möglichst ökologische und nachhaltige Gestaltung des Wieseufers haben, wog Jörg Schild ab. Der Polizeidirektor betonte zudem, dass der Regierungsrat mehrfach und einstimmig kommuniziert habe, dass er das Projekt «Zollfreistrasse» für nicht mehr zeitgemäss erachte. Diese Einschätzung ändere indessen nichts an der Tatsache, dass der Staatsvertrag nun vollzogen werden müsse.

#### Unterschiedliche Reaktionen

Die Reaktionen auf den Entscheid des Regierungsrates, endgültig grünes Licht für den Bau der Strasse zu geben, fielen erwartungsgemäss sehr unterschiedlich aus. Während Vertreterinnen und Vertreter des links-grünen Parteienspektrums den Entscheid kritisierten, begrüßten die bürgerlichen Parteien das regierungsrätliche «Machtwort». Der Versuch von links-grüner Seite, das Thema «Zollfreistrasse» nochmals zum Gegenstand einer grossräumigen Debatte zu machen, scheiterte Mitte dieser Woche im Parlament. So lehnte eine Ratsmehrheit am Mittwoch ab, eine Resolution auf die Traktandenliste zu nehmen, mit der der regierungsrätliche Entscheid kritisch hinterfragt werden sollte. Und auch der von 33 Grossratsmitgliedern unterzeichnete Antrag für eine Sondersitzung dürfte kaum umgesetzt werden, da die Vorbereitungen für eine solche Sondersession mehrere Wochen in Anspruch nehmen würden – und so lange zuzuwarten, ist der Regierungsrat nicht mehr bereit.

Erfreut reagierte der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz auf die Verlautbarungen des Regierungsrates. In einem Mediencommuniqué erinnerte Dietz an die mit dem Bau des Gemeinschaftszolls auf Weiler Stadtgebiet erbrachten Vorleistungen der deutschen Seite. Mit dem seinerzeitigen Bau der Anlage seien etwa die Langen Erlen geschont und andere Flächen für höherwertige Nutzungen möglich geworden. Er hoffe nun, dass die Gegnerschaft der Zollfreistrasse die «von demokratisch gewählten Parlamenten gefällten und von unabhängigen Gerichten überprüften Entscheidungen» akzeptiere.

#### «Smilies» werben fürs Kompostieren

pd. Nach den Aktionen «Kompostfrühling» im Jahr 2002 und «Kompost-sommer» im vergangenen Jahr findet vom 11. bis 18. September 2004 in Riehen eine weitere Aktionswoche zur Förderung des dezentralen Kompostierens statt. Die Kompostkampagne wird von den Gemeinden Riehen und Allschwil gemeinsam durchgeführt. Es soll aufgezeigt werden, dass Kompostieren nicht nur sinnvoll ist, sondern ebenso Freude und Freunde schafft. Um dies auszudrücken, haben sich die Gärtnerbetriebe der beiden Gemeinden etwas Besonderes ausgedacht: Symbolisch für die Freude und die partnerschaftliche Zusammenarbeit werden in Riehen und Allschwil entlang der Tramlinie 6 zwei Blumen-«Smilies» in einem Kompostgitter gepflanzt. Das Riehener «Smilie» lacht an der Äusseren Baslerstrasse, jenes in Allschwil an der Ecke Baslerstrasse/Grabenring.

Interessierte können sich vom 11. bis 18. September am Stand der Kompostberatung vor der Gemeindebibliothek an der Baslerstrasse 12 beraten lassen und sich mit Informationsmaterial eindecken. Die Gemeindebibliothek hält eine Bücherliste zum ganzen Themenbereich bereit. Für Kompostbetreiberinnen und -betreiber gibt es einen Wettbewerb mit vielen interessanten Preisen. Der Stand wird am Montag sowie von Mittwoch bis Samstag zu den Öffnungszeiten der Bibliothek betreut. Detaillierte Informationen zum Kompostieren sind ausserdem bei der Kompostberaterin Veronika Buser über Telefon 079 754 99 09 erhältlich.

Am Mittwochmorgen, 15. September, findet zudem für Schulklassen im Schulhausgarten Erlensträsschen die Theateraufführung «Vermicelio – aus dem Leben eines Kompostwürmleins» statt.

#### «Waldrain»: Neue Nutzung noch unklar

wü. Das Restaurant «Waldrain» auf St. Chrischona wird auf Ende Jahr mangels wirtschaftlicher Perspektiven geschlossen (die RZ berichtete darüber). Was nach der Schliessung mit der Liegenschaft geschehen soll, ist nach Auskunft von Attilio Cibien, Präsident des Vereins «Chrischona Hotels&Heime», noch in Abklärung. Ein Verkauf oder eine anderweitige Nutzung seien eher unwahrscheinlich. Hingegen habe ein potenzieller Pächter bereits sein Interesse angemeldet. Allerdings beurteilt Cibien die Rentabilitätschancen des Ausflugsrestaurants eher skeptisch. Für das erste Halbjahr 2004 habe man bereits einen um 30 Prozent tieferen Umsatz als für den gleichen Zeitraum des letzten Jahres budgetiert. Der effektive Halbjahresumsatz 2004 sei dann aber sogar nochmals um 80'000 Franken tiefer ausgefallen. Als Gründe für den rückläufigen Umsatz nannte Cibien die allgemeine Krise in der Schweizer Gastronomie. Nach Schätzungen der Branchenorganisation «Gastrosuisse» bestehe bei insgesamt rund 30'000 Betrieben in der Schweiz eine Überkapazität von 10'000 Restaurants. Als klassisches, wetterabhängiges Ausflugsrestaurant sei der «Waldrain» von dieser Krise besonders betroffen. Um ein auch nur ausgeglichenes Budget zu erzielen, müsste die Küche pro Tag 50 bis 70 Menüs herausgeben, tatsächlich seien es zuletzt allenfalls noch zwischen 15 und 25 Menüs gewesen. Auch der Patisserie-Umsatz sei eingebrochen. Früher seien täglich noch 20 bis 30 Kuchen und Torten über den Buffettisch gegangen, heute seien es nur noch zwischen 10 und 15.

Von den von der Schliessung betroffenen sechs Mitarbeitenden habe einer bereits eine neue Stelle gefunden, zwei weitere sähen selbst keine Probleme, eine solche zu finden, und das Betriebsleiter-Ehepaar sei ohnehin im Pensionsalter. Für einen Mitarbeiter werde eine sozial verträgliche Lösung innerhalb der Pilgermission angestrebt.

Der vor rund sechs Jahren als Tochterunternehmen der Pilgermission St. Chrischona gegründete Verein betreibt nebst dem «Waldrain» auch noch ein Hotel in Leissigen am Thunersee, ein Gruppenhaus in Orselina im Tessin sowie ein Mehrfamilienhaus mit Ferienwohnungen in San Nazzaro, ebenfalls im Tessin. Diese ebenfalls nicht mehr rentablen Hotelleriebetriebe sollen wenn immer möglich verkauft werden. Sollte der Verkauf zu Stande kommen, stünde der Verein ohne «Portfeuille» da. «Das würde dann wohl auch zur Vereinsauflösung führen», so Cibien.

KAMPAGNE Auftaktveranstaltung zur «Lokalen Agenda 21» im Gemeindehaus

## Den Stein ins Rollen gebracht



Sie hoffen auf eine nachhaltige Wirkung der ersten «LA21»-Kampagne: v.l.n.r. Gemeindepräsident Michael Raith, SP-Einwohner Michael Martig, Caroline Schachenmann (Projektleitung), Erziehungsdirektor Christoph Eymann, Gemeinderat Marcel Schweizer und Felix Werner (Projektleitung).

Foto: Dieter Wüthrich

wü. «Utbildig bringt's» – so lautet das Motto der ersten Kampagne, mit der die Gemeinde Riehen ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gemäss den Zielen der «Lokalen Agenda 21» (LA21) leisten will. Auf Weltformat-Plakaten geben Riehener Gewerbetreibende, Lehrmeister, Lehrer, Lehrlinge sowie Schülerinnen und Schüler ein kurzes, prägnantes Statement über den Nutzen einer guten Ausbildung ab. Diese Plakate werden in den kommenden Wochen in Riehen an verschiedenen Standorten zu sehen sein. Zudem eröffnet die Mobile Jugendarbeit Riehen in diesen Tagen eine Ausbildungs- und Lehrstellenbörse. Der Startschuss zu dieser ersten

«LA21»-Kampagne erfolgte am Freitag letzter Woche anlässlich der Plakat-Vernissage im Gemeindehaus. Michael Martig, der als SP-Einwohner mit einem Vorstoss im Gemeindeparslament die Initialzündung für das Riehener «LA21»-Engagement gegeben hatte, erinnerte dabei an die Hintergründe und Zielsetzungen der «Lokalen Agenda 21», die an der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahre 1992 beschlossen worden war. Gemäss dem Prinzip «Global denken – lokal handeln» listet die Agenda eine Vielzahl von Massnahmen zu einer wirtschaftlich, sozial und ökologisch weltweit nachhaltigen Entwicklung im 21.

Jahrhundert auf. Der baselstädtische Erziehungsdirektor Christoph Eymann lobte die Gemeinde Riehen für ihre regionale Vorreiterrolle bei der praktischen Umsetzung der «Lokalen Agenda 21» auf kommunaler Ebene und bedauerte gleichzeitig, dass die Stadt bzw. der Kanton Basel-Stadt diesbezüglich leider noch nicht so weit seien. Caroline Schachenmann und Felix Werner – sie zeichnen für die Projektleitung verantwortlich – sowie Gemeindepräsident Michael Raith und Gemeinderat Marcel Schweizer bedankten sich bei all jenen, die mit ihrem Engagement vor und hinter den Kulissen diese erste «LA21»-Kampagne erst ermöglichen hätten.

## GRATULATIONEN

**Erwin Eichenberger-Vonesch zum 80. Geburtstag**

rz. Am 7. September durfte Erwin Eichenberger-Vonesch an der Äusseren Baselstrasse seinen 80. Geburtstag feiern. Seit 54 Jahren schon wohnt der Jubilar in Riehen und ist in dieser ganzen Zeit nie umgezogen. Die Riehener Zeitung wünscht ihrem langjährigen Abonnenten alles Gute und gratuliert ihm herzlich zum hohen Geburtstag.

**Peter und Rosmarie Heitz-Schiesser zur goldenen Hochzeit**

rz. Heute Freitag feiern Peter und Rosmarie Heitz-Schiesser das Fest der goldenen Hochzeit. Der gebürtige Kleinbasler Peter Heitz wurde bekannt als Künstler sowie als Laternenmaler an der Basler Fasnacht. Seine Lehre als Dekorateur machte er einst im Kaufhaus «Rheinbrücke» just zu jener Zeit, als der legendäre Jean Tinguely beim «Globus» dieselbe Ausbildung durchlief. Später führte er ein eigenes Atelier für Dekorationen und Illustrationen.

Die Riehener Zeitung gratuliert dem Paar herzlich zum hohen Hochzeitsjubiläum und wünscht auch für die Zukunft alles Gute.

**Vally und Albert Leutwiler-Lips zur goldenen Hochzeit**

rz. Heute Freitag, 10. September, dürfen Vally und Albert Leutwiler-Lips ihre goldene Hochzeit feiern.

Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich und wünscht dem Paar für die Zukunft nur das Beste.

**Susanne Pachlatko-Hofer zum 80. Geburtstag**

rz. Am Sonntag, 12. September, feiert Susanne Pachlatko-Hofer ihren 80. Geburtstag. Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich und wünscht der Jubilarin viel Glück und Zufriedenheit fürs kommende Lebensjahr.

**Hans Graf-Jenni zum 80. Geburtstag**

rz. Am Montag, 13. September, feiert Hans Graf-Jenni seinen 80. Geburtstag. Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich und wünscht ihm für die Zukunft gute Gesundheit und viel Lebensfreude.

**Hans Rageth-Güdemann zum 80. Geburtstag**

rz. Am 15. September darf Hans Rageth-Güdemann seinen 80. Geburtstag feiern. Hans Rageth ist in Riehen geboren und aufgewachsen. Er verbrachte seine Jugendjahre in Riehen, wo er auch die Schulen besuchte und anschliessend erfolgreich die Lehre als Schlosser abschloss. Von 1954 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1984 arbeitete er als Monteur und später als Reservoiraufseher bei den Industriellen Werken Basel im Reservoir Wenkenhof. Seit 1949 ist er mit Anna Rageth-Güdemann verheiratet, mit der er zwei Kinder grosszog. Seit kurzem wohnt der Jubilar mit seiner Gattin im Glögglihof.

Als begeisterter Sportler ist Hans Rageth-Güdemann seit seiner Jugendzeit Mitglied des FC Riehen. Er spielte lange Jahre als Torhüter in der ersten Mannschaft. Auch heute noch ist Hans Rageth am Sportgeschehen sehr interessiert. Zu seinen weiteren Hobbys gehören sein Garten auf dem Lenzen und das Zeichnen.

Die Riehener Zeitung gratuliert Hans Rageth-Güdemann herzlich zum Achtzigsten und wünscht ihm noch viele aktive Jahre.

**Ernst Schmid-Unholz zum 90. Geburtstag**

rz. Am Donnerstag, 16. September, darf Ernst Schmid-Unholz seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar wohnt seit seiner Kindheit in Riehen, wo er sich nach wie vor sehr wohl fühlt. Nach einer Lehre als Maschinenschlosser fand er seinen Traumberuf bei der Berufsfuerwehr Basel, wo er von 1936 bis 1974 arbeitete und zuletzt Dienstgruppenchef war. 1938 heiratete Ernst Schmid Helen Unholz. Mit ihr führte er eine harmonische Ehe und zog zwei Töchter gross. Helen Schmid-Unholz verstarb leider im Jahr 1991.

Seit seiner Pensionierung wohnt Ernst Schmid-Unholz in seinem Elternhaus an der Inzlingerstrasse, wo er seinem grossen Hobby als Gärtner nachgehen kann.

Die Riehener Zeitung gratuliert Ernst Schmid-Unholz herzlich zum Neunzigsten und wünscht ihm gute Gesundheit und noch viele aktive Stunden in seinem geliebten Garten.

## KULTUR Lebendiges Musikschulfest bei prächtigem Wetter

**Alphornklänge und John Cage**

rz. Bei wunderschönem Spätsommerwetter feierte die Musikschule Riehen am vergangenen Wochenende ihr traditionelles Fest, das dieses Jahr unter dem Motto «MusikSpielRaum» stand. In Haus, Garten und Park erklang Musik unterschiedlichster Stilrichtungen. Angehörige der Musikschule gestalteten das Programm, die Gäste wirkten aktiv mit. Bei der Eröffnung im Hof mit Bewegungsliedern aus aller Welt schlossen sich Kinder, Eltern und Grosseltern zum singenden Kreislauf zusammen. Nachdem die neue Schulleiterin Claudia de Vries die Gäste begrüsst hatte, gings dann so richtig los. Im Garten war der Andrang zum Alphornblasen gross, vor dem Haus banden Kinder und Erwachsene ihre Fragen an die Musik an einen riesigen Luftballon und schickten sie in den Himmel. Unter den Linden im Sarasinpark entfaltete sich in den Ohren promenierender Gäste eine Streichmusik von John Cage. Bei der Orangerie wurden die Gäste bei Kaffee und Kuchen im Irish Corner mit Blas- und Streichmusik unterhalten.

Fetzig und frech präsentierten sich die Putz-Stomper mit ihren Abfallsäcken, Besen und Mistkübeln. Rechtzeitig jagte ein kurzer, heftiger Regenschauer das Publikum ins Haus, wo eine Hobbymusikerin und ein Hobbymusiker aus Riehen schottische und deutsche Lieder sowie französische Musik für Flöte und Klavier vortrugen, begleitet von drei Klavierlehrern der Musikschule. Die Resonanz auf das Klavierprojekt – Amateurmusikerinnen und -musiker waren im Vorfeld eingeladen worden, am Musikschulfest zusammen mit Klavierprofis der Musikschule zu musizieren – fiel somit etwas zaghaft aus. Das Ergebnis war nichtsdestotrotz sehr erfolgreich, sodass das Projekt im nächsten Jahr auf jeden Fall fortgesetzt werden soll.

Einen anregenden, lehrreichen und wunderbar verspielten Abschluss des Fests bildete das Musikquiz im vollbesetzten Musiksaal. Die musikalischen Werke, auf die sich die teils kniffligen Fragen bezogen, entstammten dem bekannteren Repertoire von Händel bis Presley und wurden von gemischten Schülerensembles und mit viel Elan gespielt. Mit der Preisverleihung an die drei Gewinnerinnen endete das Fest nach 18 Uhr.



Mit Begegnungsliedern aus aller Welt wurde das Musikschulfest eröffnet. Anschliessend fanden in Haus, Park und Garten unterschiedliche Aktivitäten wie beispielsweise das Alphornblasen statt.

Fotos: Philippe Jaquet

## RENDEZVOUS MIT ...

**... Mario Giudici**

rs. Zurzeit befasst er sich mit der bevorstehenden Fertigstellung und Einweihung einer Mountainbikeroute über Riehener Gebiet. Doch das ist nur einer von vielen Bereichen, für die *Mario Giudici* zuständig ist. Seit dem 1. August arbeitet Mario Giudici als Fachbeauftragter für Freizeit und Sport für die Gemeinde Riehen. Das historische Lüscherhaus, in welchem sich seit wenigen Monaten die Büros der Abteilung Kultur, Freizeit und Sport befinden, gefällt ihm als Arbeitsort zwar ausserordentlich, noch wichtiger ist ihm aber der Kontakt nach «draussen». Das persönliche Gespräch ist ihm wichtig. In seinen vielfältigen Tätigkeiten, die er schon ausübte, habe er gelernt, zuzuhören, verschiedene Anliegen aufzunehmen, gegen andere Bedürfnisse abzuwägen und danach Lösungen zu finden und umzusetzen.

Im Moment sei er dabei, Institutionen, Orte und Vereine kennen zu lernen, die in Riehen mit Freizeit und Sport zu tun haben. Mario Giudici ist Ansprechpartner für alle Riehener Sporttreibenden, sei es im Verein oder unorganisiert, ist zuständig für den Sportplatz Grendelmatte und die Nutzung der Sporthalle Niederholz ausserhalb der Schulzeiten, die Riehener Badi, den Eisweiher und die Schlittelwege, die Spielplätze und das Freizeitzentrum Landauer, die Mobile Jugendarbeit sowie die Förderung von Freizeit- und Sportaktivitäten in Riehen ganz allgemein.

Ein grosser Sportler sei er nicht, sagt der gelernte Kaufmann, der schon in der Versicherungsadministration der Basler ÖKK, in der offenen Jugendarbeit der Pro Juventute, als Projektleiter eines Internet- und Grafikunternehmens sowie als Kommunikationsverantwortlicher der Kunsthalde Basel gearbeitet hat. Und doch spielte und spielt Sport in seinem Leben eine wichtige Rolle. Mit dem Judo habe er als Achtzehnjähriger leider aus gesundheitlichen Gründen



Mario Giudici, Fachbeauftragter für Freizeit und Sport der Gemeinde Riehen, im Hinterhof des Lüscherhauses, wo sich sein Büro befindet. Foto: Rolf Spriessler

aufhören müssen, danach habe er sich auf gelenkschonende Sportarten wie Schwimmen und Radfahren verlegt. Mit dem Rad fährt er denn auch täglich zur Arbeit. Vor allem im Herbst geht er gerne auf Wanderungen, mit Vorliebe in den Vogesen oder in vulkanischen Gebieten auf Sizilien. Und er bezeichnet sich als «Wassermensch» – nicht nur, weil er im Zeichen des Wassermanns geboren ist und gerne schwimmt, er liebt auch das Meer, zum Beispiel so, wie er es in Mani erlebt hat, einer ruhigen und sehr schönen Gegend auf Peloponnes in Griechenland.

Mario Giudici ist 1968 geboren und wuchs in Allschwil auf. Dort genoss er einerseits die Nähe zur Stadt Basel und andererseits die Freiheiten, die eine noch etwas ländlichere Agglomerationsgemeinde bietet. So trieben sich die Jugendlichen in seiner Kindheit oft im nahen Wald oder auf dem Allschwiler

Robinsonspielplatz, der damals Pioniercharakter hatte, herum. Mario Giudici war im CVJM Allschwil aktiv, der Zeltlager und andere abenteuerliche Aktivitäten organisierte, und hatte das Glück, in der Primarschule einen Lehrer zu haben, der mit seinen Schülern viele Theaterstücke aufführte und mit ihnen unter dem Namen «Griffelbysser» auch an der Allschwiler Fasnacht mitmachte.

Inzwischen ist Mario Giudici in die Stadt gezügelt. Basel gefällt ihm ausserordentlich gut, und doch zieht es ihn immer wieder in die Ferne. Eine Zeitlang trug er sich sogar mit dem Gedanken, in die USA auszuwandern, wo er bei mehreren mehrmonatigen Aufenthalten verschiedene Projekte für eine Grafikagentur betreute. Diesen Gedanken verwarf er dann aber – und hat inzwischen eine zweite Heimat gefunden.

«Wenn ich einmal abschalten will, etwas anderes sehen möchte, gehe ich

**Moostal-Abstimmung am 28. November**

rs. Nachdem der Einwohnerrat im August die beiden Moostal-Initiativen abschliessend behandelt hat, kommt es am 28. November 2004 zu einer Volksabstimmung. Dabei kommen die beiden Initiativen, die eine völlige Freihaltung der bis heute unbaut gebliebenen Gebiete der Langoldshalde und des Mittelfelds fordern, und der Gegenvorschlag des Einwohnerrates, der eine gewisse Randbebauung zulässt, zur Abstimmung.

Es sei begrüssenswert, dass nun das Volk über das weitere Vorgehen im Gebiet Mittelfeld/Langoldshalde entscheiden könne, schreibt das Initiativkomitee in einer Stellungnahme zum Ausgang der Einwohnerratsdebatte. Das Komitee habe mit Erleichterung zur Kenntnis genommen, dass der nun beschlossene Gegenvorschlag weniger weit gehe als derjenige, den die Kommission Siedlungsentwicklung, Verkehr und Umwelt (SVU) dem Einwohnerrat vorgeschlagen habe. Dies sei aber kein Grund, die Initiativen zurückzuziehen. Der vom Gemeinderat ausgearbeitete Gegenvorschlag sehe eine weitere Überbauung des Gebiets Mittelfeld/Langoldshalde vor, wenn auch in weit geringerem Masse als die Pläne aus dem Jahr 1994. Auch eine geringe Bautätigkeit sei aber nach Meinung des Initiativkomitees ein falsches Signal, würde sie doch weitere Überbauungen in späteren Jahren zumindest erleichtern.

Das Initiativkomitee halte an der Überzeugung fest, dass das gesamte Gebiet Mittelfeld/Langoldshalde als Naherholungsgebiet für alle erhalten werden solle. Das bedinge, dass die bereits gebauten Strassen am Siedlungsrand auch die Grenze des Siedlungsgebiets markierten. Es sei deshalb nicht sinnvoll, nun auf der Seite des Naherholungsgebiets zu bauen, einerseits, weil dies eine spätere Bautätigkeit weiter ins Gebiet hinein eröffnen könnte, andererseits, weil der Zugang ins Naherholungsgebiet teilweise zugebaut würde und nicht mehr allen frei zugänglich wäre.

Bauen im Moostal sei auch deshalb nicht angezeigt, weil noch genügend Baureserven im bereits besiedelten Gebiet vorhanden seien und der fortschreitenden Zersiedelung der wenigen Freiräume Einhalt geboten werden müsse. Auch sei der Mehrverkehr im (und in Richtung) Zentrum, der beim Bauen an der Peripherie zwangsläufig auftrete, nicht wünschenswert.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Sonntag, 12.9.

#### FÜHRUNG

#### Spielzeug aus der Sammlung His

Führung mit Konservator Bernhard Graf zum Thema «Spielzeug aus der Sammlung von Hans-Peter His». Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34, 11.15 Uhr.

### Dienstag, 14.9.

#### MUSIKSCHULE

#### Musizierstunde

Musizierstunde mit Blockflöte, Querflöte, Klarinette und Violine. Musiziersaal der Musikschule Riehen, Rössligasse 51, 18.30 Uhr.

### Mittwoch, 15.9.

#### VORTRAG

#### Scheidung – nehmen Kinder Schaden?

«Nehmen Kinder durch die Scheidung ihrer Eltern Schaden?» Unter diesem Titel veranstaltet

die Katholische Erwachsenenbildung einen Vortrag mit Eberhard Frey, Dr. phil., Psychotherapeut FSP und Mediator SVM in eigener Praxis. Der Referent legt die wichtigsten Gesichtspunkte dar, die Eltern in Scheidung im Gespräch mit den Kindern beachten sollten. Pfarreiheim St. Franziskus, 20 Uhr.

Unkostenbeitrag: Fr. 15.–, Lernende und Studierende kostenlos.

### Donnerstag, 16.9.

#### LITERATUR

#### «Freunde, es war eine elende Zeit!»

Der in Riehen aufgewachsene Autor Albert M. Debrunner geht in seinem neuen Buch der Exilanten-Szene während des Ersten Weltkriegs in der Schweiz nach. Dabei zeichnet er den Weg des heute in Vergessenheit geratenen Autors René Schickele nach, lässt aber auch zahlreiche andere Schriftsteller im Schweizer Exil zu Wort kommen. Dabei entsteht ein farbiges Bild einer äusserst bewegten Zeit. Kellertheater, Haus der Vereine, 20.15 Uhr.

Eintritt: Fr. 10.–/5.–, Arena-Mitglieder frei.

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

#### Fondation Beyeler

#### Baselstrasse 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien. «Montagsführung Plus» zu Pablo Picassos Femmes assises am Montag, 13. September, 14–15 Uhr.

Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter [fuhrungen@beyeler.com](mailto:fuhrungen@beyeler.com).

Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 18.–, Jugendliche von 10 bis 19 Jahren: Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre: Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

#### Spielzeugmuseum,

#### Dorf- und Rebbaumuseum

#### Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Hans-Peter His 1906–1974: Architekt, Maler, Sammler». Bis 10. Oktober. Dauerausstellung: Rieherer Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

#### Kunst Raum Riehen

#### Baselstrasse 71

Teppich-Bilder vom Atlas bis Tibet. Richard Hersberger Collection. Bis 7. November. Öffnungszeiten: Mi–Fr, 13–18 Uhr, Sa und So, 11–18 Uhr.

#### Galerie Mazzara

#### Gartengasse 10

Joseph Bürgi, Malerei, Martin Raimann, Skulpturen. Nur noch bis 12. September. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr oder nach Vereinbarung.

#### Galerie Triebold

#### Wettsteinstrasse 4

Gemälde, Zeichnungen und Grafik von Fritz Winter, Plastiken von Karl Hartung. Bis 18. September. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

#### Galerie Monfregola

#### Baselstrasse 59

Heike Siegfried: Spuren von Vergangenem – Drucke, Fotos und Sonstiges, Franziska Gambirasio: Handschöpfungen aus Papier, Pflanzen und Recyclingmaterialien, Renate Müller/Rudi Keller: Papier-Art. Bis 11. September. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

#### Galerie Lilian André

#### Gartengasse 12

Roland Helmus «Wechselwirkung». Malerei, Zeichnung, Plastik. Nur noch bis Sonntag, 12. September.

Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

#### Café Reithalle

#### Wenkenhof

Chris Hettich – Bilder. Bis Dezember 2004. Öffnungszeiten: Di–Do 9.15–18 Uhr.

#### Winteler Galerie & Viothek

#### Rössligasse 32

«maniera» – Italienische Gemälde und Handzeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bis 7. Januar 2005. Ausserlesene italienische Weine und Produkte aus dem «Wyguet Rinklin z Rieche». Öffnungszeiten: Di und Fr 14–18.30 Uhr, Sa 9–12 Uhr.

#### Chrischona-Museum

#### St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian F. Spittler, Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen, 13–17 Uhr.

#### Restaurant Waldrain

#### Bettingen

«Dampflok-Bilder» in Öl und Aquarell von Alan Miller. Bis Ende Oktober. Geöffnet: Di–Fr 11.30–19 Uhr, Sa/So 9–19 Uhr.

## ARENA Albert M. Debrunner über René Schickele

### «Freunde, es war eine elende Zeit»

rz. Der in Riehen aufgewachsene Autor Albert M. Debrunner geht in seinem neuen Buch «Freunde, es war eine elende Zeit! René Schickele in der Schweiz 1915–1919» der Exilantenszene während des Ersten Weltkriegs in der Schweiz nach. Dabei zeichnet er den Weg des heute in Vergessenheit geratenen Autors René Schickele nach, lässt aber auch zahlreiche andere Schriftsteller im Schweizer Exil zu Wort kommen.

René Schickele emigrierte 1915 in die Schweiz, weil er in Deutschland wegen der pazifistischen Ausrichtung seiner Zeitschrift «Die Weissen Blätter» zunehmend von den Behörden schickaniert wurde. Die «Weissen Blätter» gerieten unter seiner Leitung zum bedeutendsten politischen und literarischen Forum während des 1. Weltkriegs. Von 1919 bis 1932 lebte Schickele in Badenweiler und verfasste dort unter anderem sein dreibändiges Hauptwerk «Das Erbe am Rhein». Kurz vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten

siedelte er nach Sanary-sur-Mer über, das zur «Hauptstadt der deutschen Literatur» im Exil wurde.

Schickele war sich des Unterschieds zwischen seinen Schweizer Jahren und der Zeit des Nationalsozialismus sehr wohl bewusst. Am 24. Dezember 1935 schrieb er an seine Freundin Annette Kolb: «Alles, was wir in Bern erlebten, ist ein Kinderspiel im Vergleich zu dem Intrigennetz, das heute gesponnen wird. Die Hakenkreuzspinnerei ist die giftigste aller bekannten Arten.» Trotzdem wiesen viele Erfahrungen, die er zwischen 1915 und 1919 machte, voraus auf das, was nach 1933 geschah. Nach dem Ersten Weltkrieg schrieb er auf seine Schweizer Jahre zurückblickend: «Freunde, es war eine elende Zeit! Zum zweitenmal überlebte ich sie nicht.» René Schickele ist am 31. Januar 1940 im Exil gestorben.

Donnerstag, 16. September, 20.15 Uhr, Kellertheater, Haus der Vereine. Eintritt Fr. 10.–/5.–, Mitglieder frei.

## KONZERT Neues Orchester Basel startet in die neue Saison

### Musik von Mozart zum Saisonstart

rz. Mit zwei Konzerten eröffnet das Neue Orchester Basel unter der Leitung von Bela Gulyas die Saison 2004/2005. Diese Konzerte finden am Samstag, 11. September, um 20 Uhr in der katholischen Kirche Aesch und am Sonntag, 12. September, 19 Uhr in der Martinskirche Basel statt. Mit der Basler Flötistin Isabelle Schnöller präsentiert das Orchester zum Saisonauftakt ein klassisches Programm mit Mozarts Sinfonie G-Dur KV 124, einem Werk des Mozartzeitge-

nossen François Devienne und der Sinfonie Nr. 79 von Joseph Haydn zum Abschluss.

Eintritt: Aesch: Fr. 35.–, Basel: Fr. 40.–/38.–/35.–, Jugendliche bis 16 Jahre Aesch/Basel: Fr. 8.– AHV und Studierende: ermässigt Eintritt.

Vorverkauf: Aesch: Raiffeisenbank, Tel. 061 756 50 50; Basel: Musik Wyler, Tel. 061 261 980 25. Abendkasse: 1 Stunde vor Konzertbeginn; Türöffnung: eine halbe Stunde vor Konzertbeginn.

## MUSIK Philharmonisches Orchester Riehen tritt in Riehen und Aesch auf

# Konzert eines jungen Orchesters



Das Philharmonische Orchester Riehen unter der Leitung von Brunetto d'Arco tritt am Samstag, 18. September, mit seinem ersten Konzertprogramm vors Publikum.

Foto: zVg

rz. Nach einer intensiven Probenzeit tritt das neu gegründete Philharmonische Orchester Riehen mit dem ersten Konzertprogramm an die Öffentlichkeit, und zwar am Samstag, 18. September, um 20 Uhr in der Dorfkirche Riehen und als Gastkonzert am Sonntag, 19. September, um 17 Uhr in der katholischen Kirche Aesch. Zur Aufführung gelangen die farbenvoll bewegten «Hebriden», die Ouvertüre von Felix Mendelssohn, die 3. Sinfonie in D-Dur von Franz Schubert, das für Harfe und Orchester

komponierte «Kol Nidrei» von Max Bruch sowie «Der Schwan» von Camille Saint-Saëns. Den Solopart übernimmt der junge Cellist Sebastian Uscynski. Die Leitung liegt bei Brunetto d'Arco. Für die Einstudierung der Streicher ist die Geigerin Sarah Neher verantwortlich.

Im Philharmonischen Orchester Riehen finden sich geübte Laien aus Riehen und der näheren Umgebung, zeitweise verstärkt durch einige Berufsmusiker/-innen, zu regelmässigem Musizieren zusammen. Im Jahr werden

zwei Konzertzyklen angestrebt. So soll auf Rieherer Boden durch die Erarbeitung sinfonischer Werke konkret und am Ort musikalische Kultur gepflegt werden.

Eintritt: Fr. 25.–/20.–; Jugendliche bis 16 Jahre: Fr. 15.–/10.–.

Vorverkauf: Riehen: Kulturbüro, Baselstrasse 43, Tel. 061 643 02 73; Aesch: Papeterie Gutknecht, Hauptstrasse 71, Tel. 061 751 44 88. Abendkasse/Türöffnung: 45 Minuten vor Konzertbeginn.

## IN KÜRZE

### Tag des Denkmals

rz. Im Rahmen des Europäischen Denkmaltags lädt die Denkmalpflege Basel zu kostenlosen Besichtigungen folgender Bauwerke ein:

- Bahnhof Basel SBB. Führungen um 10.30, 14 und 15.30 Uhr. Treffpunkt vor dem rechten Haupteingang.
- Badischer Bahnhof: Führungen um 10.30, 14 und 15.30 Uhr, Treffpunkt vor dem Haupteingang.
- Rheinshafen Basel-Kleinhüningen: Führungen um 10.30, 13 und 15 Uhr, Treffpunkt vor der «Verkehrsdrehscheibe Schweiz», Westquaistrasse 2.

– Tramdepot Dreispitz. Führungen um 10, 11, 14 und 15 Uhr, Treffpunkt vor dem Tramdepot.

Oldtimer-Transformationen verbinden von 10 bis 17 Uhr die verschiedenen Veranstaltungsorte miteinander.

### Letzte Plätze

rz. In folgenden Kursen der Musikschule Riehen sind noch Plätze frei: Modern Dance (Kinder/Jugendliche), Steppentanz (Kinder/Jugendliche) und Alphorn (Jugendliche/Erwachsene). Anmeldung bis zu den Herbstferien beim Sekretariat der Musikschule, Tel. 061 641 37 47, Mo–Fr 11–12, 13–17 Uhr.

### Mass-Schneider aus Bangkok in Riehen

rz. Vom 10. bis 12. September, jeweils 10–20 Uhr, gastiert Peter Raneé, Mass-Schneider aus Bangkok, im Landgasthof Riehen, dies bereits zum fünften Mal. Kundinnen und Kunden können Stoffmuster und Muster von Kleidungsstücken besichtigen und sich Mass nehmen lassen. Die bestellten Kleidungsstücke werden in Thailand angefertigt und ein paar Wochen später geliefert. Nähere Auskünfte unter Tel. 062 641 28 93 (Rudolph J. Jauslin, Betreuer) oder vom 10. bis 12. September 079 395 37 33 (Peter Raneé).

## BRIEF AUS JAPAN



### Nudelsuppenliebe

Ich hefte mich ihnen an die Fersen. Unabschüttelbar. Und bin so schon an spannensten Orten. Ein guter Tipp für alle, die in einer japanischen Stadt unterwegs sind und nicht wissen, wo sie zu Mittag essen sollen. Die Heerscharen von Büroleuten, die hungrig ausschäwen, führen einen unfehlbar in die kleinen Lokale in den Seitenstrassen.

Oft landet man vor einer Nudelsuppe. Was alles andere als langweilig ist. Nicht zuletzt deshalb, weil es eng ist an der Suppenbar, man die liebe Mühe hat, die glitschigen Nudeln mit den Essstäbchen in die Höhe zu heben, und weil Garnituren in der Suppe schwimmen, die suspekt anmuten. Wie kann eine Vegetarierin etwa wissen, dass das bräunliche «Fuchsfell» frittierter Tofu ist? Doch gerade deshalb liebe ich diese Exkursionen; täglich kann ich eine Heldinnenat vollbringen.

Das Bestellen ist relativ einfach. Wenn man einmal den Unterschied zwischen Soba-, Udon- und Ramennudeln begriffen hat. Der Rest ist Gestikulieren. Hauptbestandteil der Soba ist Buchweizenmehl, Udon sind aus Weizenmehl hergestellt. Beide, Soba und Udon, gelten als Nudeln japani-

schen Ursprungs. Soba sind etwa so dick wie dünne Spaghetti, Udon haben mehr zum Beissen. Im Gegensatz zu Soba und Udon stammen die Ramen ursprünglich aus China. Sie sind nun aber so sehr im japanischen Alltag integriert, dass nur noch die Schreibweise die ausländische Herkunft verrät. Ramen werden aus Weizenmehl, Eiern und alkalischem Wasser zubereitet. Letzteres macht sie besonders elastisch.

Die Nudeln werden in verschiedenen Brühen serviert. Die Brühen für Soba und Udon sind in der Regel einfach. Meist sind die Zutaten Algen, getrockneter Fisch, Sojasauce und Kochreiswein. Vielfältiger – aber für mich auch undurchsichtiger – sind die Ingredienzen für die Suppe der Ramen. Grundstock ist ein Sud aus Schweine- und Hühnerknochen. Dazu kommen unterschiedliche Fleischstücke, Gemüse, Soya, Miso, Knoblauch, Ingwer, Chilischoten und anderes. Die genauen Rezepte sind bestgehütete Geheimnisse.

Für alle Nudelsuppengerichte gilt: Es gibt regionale Spezialitäten, die stets die besten sind. In meiner Region heisst die Besonderheit al dente gekochte Udon in einer Suppe aus Miso. In Tokio zieht man Soba den Udon vor und serviert diese in einer dunklen Brühe. Würüber Leute aus der alten Kaiserstadt Kyoto, die eine feine Küche gewohnt sind, abschätzig die Nase rümpfen.

Weiter gibt es bei den Udon formale Untervarianten. Wir essen bei uns Nudeln, die aussehen wie Fettuccine. Und

es gibt die kalt servierten Sommernudeln. Somen heisst hier das Schlüsselwort. Aber man muss sich nicht verwirren lassen. Mit der Unterscheidung Soba, Udon und Ramen kommt man durchs Leben. Und haben einem die Büroleute erst einmal den Weg vorge-spurt, findet man bald die eigenen Nudelrestaurants. Besonders praktisch finde ich diejenigen bei den Bahnhöfen. Fast kein Bahnhof zu klein, um nicht ein Nudelrestaurant zu haben. Bei grösseren Bahnhöfen kann man sogar direkt auf den Perrons ein warmes Mittagessen bekommen. Für fünf Franken. Wasser oder Tee inbegriffen.

Aber abgesehen vom Preis: Man muss nicht auf die Inseln ziehen. Die Nudelsuppen werden mittlerweile auch ausserhalb Japans serviert. Doch Achtung! Nudelsuppenrestaurants eignen sich nicht für ein Rendezvous. Die japanische Erklärung dazu heisst: Man habe keine Zeit zum Reden. Denn damit die Nudeln nicht weich würden, müsse man hastig essen. Ich meine: Die Geräusche, die man beim Einschlürfen der Nudeln ab den Stäbchen machen muss, zerstören jede Romantik.

Judith Fischer

Die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer lebt seit einiger Zeit in Japan, genauer in der Stadt Kakamigahara. Von dort berichtet sie einmal monatlich über ihre Alltagserfahrungen im «Land der aufgehenden Sonne». Judith Fischer ist in Japan per E-Mail erreichbar: [judithfischer@bluemail.ch](mailto:judithfischer@bluemail.ch).

FEST Jungbürgerfeier zum ersten Mal in Basel

## Mit dem Extratram zur Party



Die Jungbürgerinnen und Jungbürger von Riehen und Bettingen wurden von Gemeindepräsident Michael Raith in Riehen begrüsst.

Foto: Philippe Jaquet

me. Zum ersten Mal fand dieses Jahr die Feier für Jungbürgerinnen und Jungbürger aus Riehen und Bettingen gemeinsam mit den Kollegen aus Basel statt. Nach der Besammlung vor dem Gemeindehaus, wo die 18-Jährigen von Gemeindepräsident Michael Raith begrüsst wurden, fuhren sie mit dem Extratram nach Basel, wo ab 18 Uhr im Theater eine grosse Party veranstaltet wurde. Sämtliche von der RZ befragten Jungbürgerinnen und Jungbürger begrüsst es sehr, zusammen mit den Baslern und viele seien nach Hause gegangen. In einer Feedbackrunde werden diese und andere Reaktionen vom OK ausgewertet, um Verbesserungen fürs nächste Jahr zu entwickeln. Ein Erfolg war aber bereits vor dem Fest verbucht. Mehr als 80 Prozent der Eingeladenen meldeten sich an. Diese Zahl habe sich in den vergangenen Jahren stetig vergrössert, freute sich OK-Mitglied Oscar Merz.

Beim Programm, das im Theater Basel geboten wurde, überzeugten die Jugendlichen vor allem die «Flows»: Stationen, wo verschiedene Aktionen von Bremstest bis Wellness angeboten wur-

den. Favoriten waren Nackenmassage, Maniküre und Fotoshooting. Weniger positiv fielen die Reaktionen der Jugendlichen auf die Musik aus. Auf drei verschiedenen Ebenen legten DJs Drum 'n' bass, Reggae und Techno auf. Im offenen Raum des Foyers hätten sich die verschiedenen Musikstile zu einem einzigen Brei vermischt, klagte eine Jungbürgerin, der die Musik ausserdem zu laut war. Nachdem das eigentliche Programm des Abends vorüber war, sei keine rechte Partystimmung aufgekommen und viele seien nach Hause gegangen. In einer Feedbackrunde werden diese und andere Reaktionen vom OK ausgewertet, um Verbesserungen fürs nächste Jahr zu entwickeln. Ein Erfolg war aber bereits vor dem Fest verbucht. Mehr als 80 Prozent der Eingeladenen meldeten sich an. Diese Zahl habe sich in den vergangenen Jahren stetig vergrössert, freute sich OK-Mitglied Oscar Merz.

## IN KÜRZE

### Jazz und Wein in Ollon

rz. Wer das Festival «Ollon du Jazz» in Riehen verpasst hat oder es einmal dort erleben möchte, wo es herkommt, hat dieses Wochenende im waadtländischen Weinstädtchen Ollon Gelegenheit dazu. Ollon ist mit dem Zug, dem Bus oder dem Auto erreichbar. Ebenfalls dieses Wochenende findet in Ollon ein Bummel durch die Weinberge statt. Die Weinbauern öffnen ihre Keller und servieren kulinarische Spezialitäten. Mit einem Degustationsglas à 15 Franken ausgerüstet, kann der Bummel beginnen. Saurer-Oldtimerbusse, Minibusse, ein Minizug oder die eigenen Füsse bringen die Besucher von einem Weinkeller zum nächsten. Im Rahmen von «Ollon du Jazz» treten mit wenigen Ausnahmen die gleichen Gruppen wie in Riehen auf. Die Konzerte finden in der «Grande Salle d'Ollon» statt. Gratisparkplätze stehen zur Verfügung.

Eintrittspreise für Ollon du Jazz: Fr. 60.–/Abend. Reservierung unter Ticket-Hotline Resaplus: 0900 552 333 (1Franken/Min.) oder unter [www.resaplus.ch](http://www.resaplus.ch). Genaues Festivalprogramm im Internet unter [www.ollondujazz.ch](http://www.ollondujazz.ch).

### Weinmarkt Tüllingen

rz. In Tüllingen findet am Sonntag, 12. September, ab 11 Uhr ein Weinmarkt mit der Badischen Weinkönigin Sabine Langenbacher, mit Vertretern der Städte Lörrach und Weil am Rhein, der Gemeinde Riehen und dem Gesangsverein Tüllingen statt. Am Fest können Weine, Käse, Trauben und Bauernbrötchen degustiert und eingekauft werden.

### Noochberdaag 2004

rz. Am 11. September findet der Noochberdaag statt. Das Regiogefühl kann am Alt-Weiler-Strassenfest, bei der Besichtigung des Spalentors in Basel oder beim Dreiländerlauf genossen werden. Das Alt-Weiler-Strassenfest bietet vom 10. bis 12. September Tanz, Unterhaltung, regionales Kulturprogramm, Beizen- und Budenstadt, Markgräfler Gaumenfreuden, Präsenz der Partnerstädte Huningue und Trebbin (Brandenburg) und eine Verlosung für die «ausländischen» Gäste. Der Eintritt ist frei. Der Dreiländerlauf führt von Ba-

KONZERT Galakonzert im Wenkenhof zum 30. Todestag von David Oistrakh

## Zu Ehren eines grossen Geigers

pd. Am 24. September, 20.15 Uhr, findet im Wenkenhof zum 30. Todestag des Geigers David Oistrakh ein Galakonzert statt – neben einem Konzert, das im Mai dieses Jahres in der Barbican Hall in London stattfand, weltweit das einzige Gedenkkonzert dieser Art. Die Idee dazu entstand durch die langjährige Bekanntschaft und Zusammenarbeit der Familie Oistrakh mit dem in Basel lebenden Cellisten-Ehepaar Ferhan und Daniel Grosgrurin.

Im Rahmen dieses Konzerts treten auf: Igor Oistrakh, Violine, Natalia Zertsalova, Klavier, Valery Oistrakh, Viola, sowie das Kammerorchester Basel.

Auf dem Programm stehen: das Präludium und Scherzo für Streichorchester op. 11 von Dimitri Schostakowitsch, das Konzert für Violine, Klavier und Streichorchester d-Moll von Felix Mendelssohn und die Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur K 364 von W. A. Mozart.

David Oistrakh starb im Alter von 66 Jahren während einer Tournee in Amsterdam. Neben seinen Konzerterfolgen mit den grössten Ensembles und Dirigenten der Welt pflegte der Geiger viele Freundschaften mit anderen grossen Künstlern wie Yehudi Menuhin oder Isaac Stern.

Bereits als Kind trat der 1908 in Odessa geborene David Oistrakh in der gesamten damaligen Sowjetunion auf. Mit dem ersten Preis beim internationalen «Ysaye»-Wettbewerb in Brüssel 1937 begann seine Weltkarriere, die ihn als Geiger, Bratschist und Dirigent in alle Kontinente führte.

Sein Sohn Igor Oistrakh kam 1931 ebenfalls in Odessa zur Welt. Den ersten Geigenunterricht erhielt er bei seinem Vater. Mit 18 Jahren gewann er den ersten Preis beim Internationalen «Wieniawski»-Wettbewerb in Polen und debütierte in der Royal Albert Hall in London. Ausgedehnte Tourneen führten ihn um die ganze Welt. Er spielte mit Orchestern unter Otto Klemperer, Fritz Reiner, Herbert von Karajan, Georg Solti u.a. Mit seinem Vater und seiner Frau Natalia Zertsalova trat er mehrmals auf und nahm viele Platten auf. Neben seiner Tätigkeit als Solist, Kammermusiker und Dirigent ist Igor Oistrakh seit 1996 Professor am Königlichen Konservatorium in Brüssel.

Natalia Zertsalova wurde als Pianistin am Tschaikowsky-Konservatorium bei Jakob Flier ausgebildet. Bereits als Studentin machte sie Tourneen als



Vater und Sohn, Igor Oistrakh (rechts) und Valery Oistrakh (links) spielen in Riehen zu Ehren ihres Vaters und Grossvaters David Oistrakh.

Foto: zVg

Solistin in Belgien und Dänemark. Seit 1960 ist sie die Duo-Partnerin ihres Mannes Igor Oistrakh. Zusammen haben sie die kompletten Sonaten von Bach, Mozart, Beethoven und Brahms eingespielt. Diese Aufnahmen wurden von der Beethoven-Gesellschaft in Bonn und der Wiener Mozart-Akademie mit Preisen ausgezeichnet. Natalia Zertsalova hat als Solistin auf dem Klavier und Cembalo ein breites Repertoire aufgenommen und aufgeführt. Als Kammermusikerin arbeitete sie mit Künstlern wie David Oistrakh, Yehudi Menuhin und Pablo Casals zusammen.

Valery Oistrakh, der Sohn von Igor Oistrakh und Natalia Zertsalova, wurde in Moskau geboren und erhielt von seinem Grossvater den ersten Geigenunterricht, bevor er in den angesehensten Schulen des Landes ausgebildet wurde und anschliessend bei Zakhar Bron in Deutschland studierte. Seine Bühnenkarriere begann er im Alter von 14 Jahren. Er gewann mehrere internationale Violinwettbewerbe und trat mit Orchestern unter Dirigenten wie Kurt Masur, Vladimir Fedossev und Gyorgy Lehel auf.

Neben Konzerten in aller Welt unterrichtet Valery Oistrakh am Königlichen Konservatorium in Brüssel sowie an der Sommerakademie des Mozarteums in Salzburg. Er ist ausserdem Leiter der «Oistrakh-Kammerphilharmonie».

Mit seinem breiten Repertoire, das Kompositionen aller Stilepochen umfasst, knüpft das Kammerorchester Basel (KOB) bewusst an eine Tradition an, die von Paul Sacher ins Leben gerufen wurde. Das KOB gehört heute zu den international gefragten Kammerorchestern. Es ist Gast bei internationalen Musikfestivals wie dem Rheingau-Musikfestival, den Schwetzingen Festspielen, Tonikale München, Festa de Musica Lisabon, Menuhin-Festival Gstaad, Musikfestspiele Istanbul u.a. In der Saison 2004/05 steht eine Tournee an, die das KOB u.a. nach Madrid, Amsterdam, Birmingham und Rom führen wird.

Karten zu Fr. 50.–/Fr. 30.–, Schüler und Studierende 50% Ermässigung. Vorverkauf in allen Kulturticket-Vorverkaufsstellen, in der Infothek Riehen, Tel. 061 641 40 70, oder im Internet unter [www.kulturticket.ch](http://www.kulturticket.ch).

LESUNG Heinrich Wiesner und Alberigo Tuccillo in der Arena

## Zwei Meister der kurzen Form

Das Kellertheater im Haus der Vereine war bis auf den letzten Platz besetzt, als am Dienstag vergangener Woche im Anschluss an die Jahresversammlung des Vereins Arena Literaturinitiative Herbert Wiesner und Alberigo Tuccillo ihre Kurzgeschichten lasen. Tuccillo hatte sich mit «August» bereits im Juni ins Herz des Publikums geschrieben, das diesen Text des Arena Literaturwettbewerbs zu seinem Favoriten erklärte.

Eröffnet wurde der Abend von Heinrich Wiesner, der für seine Kurzgeschichte «Ein Todesfall» in besagtem Wettbewerb den Preis der Autorenjury bekam.

Knapp und schnörkellos schildert er darin den Sturz eines Baums, der Moorbirke beim Haus seines Vaters. Ein stattlicher Baum, ein Orientierungspunkt in der Landschaft, weithin sichtbar. Sein Sturz in einer Sturmnacht hinterlässt Spuren, die den Schreibenden vielleicht tiefer beschäftigen als der Tod des Nachbarn: «Der Nachbar hat viele Lücken hinterlassen. Er fehlt mir überall, sagt seine Frau.» Die Birke hat nur diesen einen Standort, der umso deutlicher macht, dass sie fehlt.»

Das Fällen von Bäumen, die Zerstörung der Umwelt wird derzeit auch in Riehen vehement diskutiert. Im Vergleich zu diesen Debatten wirkt Heinrich Wiesners Text verhalten, fast scheu. Er kommt ohne Anklage aus und spricht doch von Schuld. Von der Zerstörung der Natur durch den Menschen, der die Gedankenlosigkeit, die Achtlosigkeit für die Umgebung vorangeht.

Es sei für ihn eine Art Heimspiel, bemerkte Heinrich Wiesner, seit ihren Anfängen ein gern gesehener Gast in der Arena, nach der Lesung und bedankte sich für die seit vielen Jahren in Riehen genossene Gastfreundschaft.



Herbert Wiesner (li) und Alberigo Tuccillo, Preisträger des Arena-Literaturwettbewerbs, lasen im Kellertheater Kurzgeschichten.

Foto: zVg



Unter den Wettbewerbstexten, die alle einem Monat zugeordnet sind, gehört Wiesners «Todesfall» zu den kühleren und nachdenklicheren. Einen grossen Kontrast dazu bildete der Sommertext von Alberigo Tuccillo, der seinen Protagonisten an einem sengend heissen Augustnachmittag ans Seenachtfest in Rapperswil fahren lässt. Auf dem engen Raum seiner Kurzgeschichte entfaltet Tuccillo eine atmosphärische Spannung, die den Leser sprunghaft hält, ob vielleicht schon im nächsten Moment etwas Ungeahntes hereinbricht. Am Himmel zieht ein Gewitter auf, während der Protagonist dem Treffen mit einer Freundin, einer nie ausgesprochenen Liebe entgegenfährt, die er zehn Jahre nicht gesehen hat. Ob sie kommt? Bis zum prägnanten Schluss bleibt fast alles offen. Der letzte Satz wird zum Sprung-

brett für die Phantasie der Leser, zum Anfang einer neuen, viel längeren Geschichte in ihrem Kopf.

Mit wenigen Worten zeichnet Tuccillo auch in anderen Kurzgeschichten plastische Figuren wie etwa den Bauern aus dem Emmental, der sich zusammen mit seinem Knecht eine Reise macht. In Chiasso erklärt er seinem Knecht feierlich: «Hier ist die Schweiz fertig!», stürzt aber durch eine Reihe von Zufällen in grosse Verwirrung darüber, wo das Inland aufhört und das Ausland beginnt – passend zum Titel «Geschichten ohne fremden Wohnsitz», unter denen Tuccillo mehrere bis jetzt unpublizierte Texte versammelt. Zwei weitere Texte trug er an diesem Abend vor, in denen seine Protagonisten, wenn überhaupt, eine Art Wohnsitz in der Freundschaft finden.

Sibylle Meyrat

**POLITIK** Die VEW vor den Regierungs- und Grossratswahlen

## «Lösungen statt Polemik»

rs. Die VEW wolle ihre Politik des Ausgleichs und der politischen Mitte fortsetzen und dabei auch die christlichen Werte und die Menschlichkeit in den Mittelpunkt stellen, erläuterte Annemarie Pfeifer, Co-Präsidentin der VEW Riehen-Bettingen, Anfang Woche an einer Pressekonferenz. «Lösungen statt Polemik» sei denn auch der Slogan der VEW für die Grossratswahlen vom 24. Oktober 2004.

Angesichts der Polemiken, die es in letzter Zeit zum Beispiel um das NPM-Steuerrecht, das Pensionskassengesetz und das Erlentmatprojekt gegeben habe, sei es mehr denn je nötig, dass Mitteparteien wie die VEW vermittelnd eingreifen und so politische Kompromisse ermöglichen könnten, betonte Gross- und Einwohnerrat Matthias Schmutz. Die VEW Riehen-Bettingen befürworte die geplante Eingliederung der Roten Linie der Regio-S-Bahn in den Tarifverbund Nordwestschweiz und hoffe auf eine zügige Realisierung der Gleisbauarbeiten, die eine Weiterführung der Linie vom Wiesental bis an den Bahnhof SBB ermöglichen werden. Von einer Übernahme der Primar- und Orientierungsschulen durch die Gemeinde verspreche man sich bei

der VEW eine entscheidende Verbesserung vor allem bezüglich einer angemessenen Schulraumplanung. Das «Container-Monopoli» an den Rieher Schulen müsse ein Ende finden. Ein wichtiges Ziel wäre ausserdem eine Trennung der Kantonsfinanzen von den Finanzen der Stadt Basel. Nur mit getrennten Rechnungen für Basel, Riehen und Bettingen lasse sich Transparenz schaffen und sei ein fairer Umgang des Kantons mit seinen Landgemeinden möglich.

In den Wahlkreisen Riehen und Bettingen hat die VEW zwei ihrer drei Bisherigen zu ersetzen. Im Wahlkreis Riehen tritt Christine Kaufmann nicht mehr an. Die inzwischen nach Basel gezogene Tierärztin und frühere Einwohnerin kandidiert im Kleinbasel. Mit diesem Wahlkreiswechsel hofft die Kantonalpartei, den in der Vergangenheit immer knapp verpassten Sitz im Kleinbasel endlich zu holen. Einen weiteren neuen Sitz verspricht sich die VEW Basel-Stadt durch die Listenverbindung mit der DSP im Wahlkreis Grossbasel-Ost. Aktuell verfügt die VEW über sechs Sitze im Kantonsparlament (Riehen 2, Bettingen 1, Grossbasel-West 2, Grossbasel-Ost 1).

Als Spitzenkandidat tritt in Riehen neben dem Bisherigen Matthias Schmutz Gemeindepräsident Michael Raith wieder an, der früher schon dem Kantonsparlament angehörte. Nach dem bevorstehenden Rücktritt von Maria Iselin-Löffler und den bereits erfolgten Rücktritten von Marcel Schweizer und Niggi Tamm wäre es wichtig, auch zukünftig wieder ein Mitglied der Rieher Exekutive im Kantonsparlament zu haben, betonte Michael Raith.

Neben Matthias Schmutz und Michael Raith kandidieren auf der Rieher VEW-Liste Daniele Agnolazza, Irène Hirzel-Riesen, Max Kölliker, David Moor, Margret Oeri-Valerius, Matthias Pfähler, Annemarie Pfeifer-Eggenberger, Jürg Sollberger, Roland Stettler, Heinrich Ueberwasser, Irène Widmer-Huber und Elisabeth Zahnd-Beck.

In Bettingen gilt es, den Sitz von Hanspeter Kiefer, der der Amtszeitbeschränkung zum Opfer fällt, zu verteidigen. Die VEW tritt dort mit Herbert Streit an. In Bettingen gehe es weniger um Parteipolitik denn um die Vertretung der Anliegen der Gemeinde Bettingen als Ganzes im Kantonsparlament, betonte Herbert Streit.

## 100. Geburtstag im Diakonissenhaus



Am vergangenen Freitag konnte Schwester Germaine Schären im Diakonissenhaus Riehen ihren hundertsten Geburtstag feiern. In die grosse Schar der Gratulierenden reihten sich Gemeindepräsident Michael Raith und Regierungsrat Hans Martin Tschudi ein, die der Jubilarin im Namen der beiden Regierungen einen prächtigen Blumenstrauss überreichten.

Foto: Dieter Wüthrich

## Neu in Basel: «Salusmed»-Zentrum

pd. Im August hat sich ein neues Gesundheitszentrum in Basel niedergelassen. An der Wallstrasse 11 präsentiert sich das neue «Salusmed»-Zentrum Basel dem gesundheitsbewussten Klienten mit einem neuartigen Konzept zur Erhaltung oder Wiedererlangung von Gesundheit und Lebensqualität.

Ein Team, bestehend aus Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Biochemikerin, Ernährungsspezialistin, Heilpraktikerin und Kosmetikerin, kümmert sich um individuelle Gesundheit und Wohlbefinden. Gesundheit wird nicht als Abwesenheit von Krankheit definiert, sondern als Idealzustand des Individuums ohne körperliche und geistige Defizite. Für die Klientinnen und Klienten heisst dies, Eigenverantwortung zu übernehmen und mitzuarbeiten an ihrer gesunden Zukunft. Einerseits wird im «Salusmed»-Zentrum der Präventiv- und Komplementärmedizin grosser Stellenwert eingeräumt, andererseits werden bestehende Defizite und Krankheiten behandelt. In kleinen Gruppen wird den interessierten Personen Wissen vermittelt im Bereich Medizin, Ernährung und Bewegung. Heute Freitag, 10. September, und morgen Samstag, 11. September, lädt das «Salusmed»-Zentrum zu einem «Tag der offenen Tür» ein. Ärzte, Therapeuten und Ernährungsspezialisten stellen Interessenten zwischen 16 und 19 Uhr (Freitag) bzw. 14 bis 18 Uhr (Samstag) das ganze Angebot der medizinischen Leistungen vor.

## LESERBRIEFE

### Was wäre gewesen, wenn?

Auch wir gehören zu den unzähligen Quartierbewohnern, welche sich über die sinnlose und unnötige Buschlaufe 45 Rheintalweg/Moosweg ärgern. Es ist skandalös, was sich der Gemeinderat und die BVB geleistet haben. Ohne Bedarfs- und Kosten-Nutzen-Analyse fahren tagtäglich im Viertelstunden-Rhythmus und im Doppelpack Busse älterer Bauart durch. Dabei treten beträchtliche Emissionen in Form von Lärm und Abgasen auf. Durch Fahren mit übersetzter Geschwindigkeit in einer Tempo-30-Zone gefährden diese auch die Sicherheit unserer Kinder, welche die sonst ruhige und wenig belastete Quartierstrasse als Spielstrasse nutzen. Zudem können die sperrigen Busse an den parkierten Autos nicht kreuzen, was zu Brems- und Beschleunigungsmanövern führt mit weiteren Störungen für die Anwohner. Wie schlecht die Busauslastung ist, dürfte mittlerweile allen bekannt sein, nachdem nun sogar offizielle Zahlen der BVB vorliegen.

Darum frage ich mich, was wäre gewesen, wenn wir uns das alles nicht hätten gefallen lassen? Wenn anstelle von gutbürgerlichen, institutionsgläubigen Anwohnern linke Aktivisten und Achtundsechziger-Romantiker dieses Quartier bewohnen würden und an-

stelle einer Busroute zum Beispiel eine Strassenverbreiterung zur Debatte gestanden wäre. Wie bei der Zollfreistrasse hätten wir Aktionen durchgeführt und Tausende mobilisiert, für die «gute» Sache zu kämpfen. Wir hätten demonstriert und Strassenblockaden errichtet, hätten Zelte aufgestellt, hätten uns am Lagerfeuer Geschichten erzählt und geschwärmt, wie die Gemeinde einlenken müsse. Wir hätten uns gegenseitig angestiftet und motiviert, gegen diesen institutionellen Unsinn standzuhalten. Vielleicht wären auch ungrade Worte gefallen, eine kleine Strassenschlacht mit der Polizei hätten wir in Kauf genommen. «Kämpfen ohne Rücksicht auf Verluste» wäre das Motto gewesen. Kurzum, so ein Sommer wäre in die Quartiergeschichte eingegangen und die Gemeinde hätte ihre Position aufgrund massiven Widerstands überdenken müssen und die Idee schliesslich aufgeben müssen. Wir hätten stolz einen Sieg auf der ganzen Linie errungen und dieser Protest wäre exemplarisch für andere Quartiere gewesen und ähnliche Projekte würden mit derselben Vorgehensweise vereitelt werden.

Jedoch sind wir nicht solche Menschen. Brav und anständig sitzen wir daheim und nehmen jedes Diktat von oben an, ja, versuchen darin noch Gutes zu entdecken. Institutionshörig machen wir jeden Unsinn mit und leisten keine

Opposition. Die Entscheidungsträger wiederum wissen um unsere Hörigkeit und erlauben sich einiges auf dem Rücken pflichtbewusster Bürger und nicht unbedeutender Steuerzahler.

Vielleicht ist aber bei einigen Anwohnern doch noch die Geduld erschöpft. Vielleicht kehren diese der Gemeinde den Rücken zu, indem sie ins benachbarte Baselbiet auswandern.

Vielleicht errichten andere doch noch Strassenblockaden. Wer weiss, was noch geschehen wird? Die Gemeinderäte und die BVB wären auf jeden Fall gut beraten, die Buschlaufe 45 Rheintalweg/Moosweg nochmals intensiv zu überdenken und der Bevölkerung eine taugliche Alternative vorzulegen.

Luigi Ferraro, Riehen

### Lang ersehnter Wunsch erfüllt

Ein lang ersehnter Wunsch wird wahr! Ab Januar 2005 gilt das U-Abo auch auf dem Schweizer Teil der Wiesentalbahn zwischen Riehen und Basel. Herzlichen Dank der Rieher Einwohnerin Ursula Stucki (SP) und der Basler Grossrätin Susanne Signer (SP), die sich für diese Lösung mit parlamentarischen Vorstössen eingesetzt haben.

Roland Engeler-Ohnemus, Einwohnerrat SP, Riehen

**ERÖFFNUNG** Erstes Antiquariat in Riehen

## Neue Adresse für Bücherfreunde



Andreas Mächler in seinem Antiquariat am Wasserstelzenweg. Foto: Sibylle Meyrat

rz. «Früher wurde bei der Herstellung von Büchern mehr Wert auf Qualität und Schönheit gelegt», sagt Andreas Mächler, der vor wenigen Tagen in Riehen das erste Antiquariat eröffnet hat. Während mehr als zwanzig Jahren war der gelernte Kaufmann im Verlagswesen tätig, bis er sich vor einem Jahr selbständig machte. Den Handel mit antiquarischen Büchern wickelte er zunächst übers Internet ab, in seinem Keller richtete er ein Lager und eine Versandstation ein.

Damit nicht genug, Andreas Mächler gründete einen eigenen Verlag, der Bücher zu Fisch und Fischerei publiziert. Im Verlag «fischueberalles.ch» gibt Mächler, selbst passionierter Angler, alte Standardwerke über Fischerei als Faksimiledrucke heraus und veröffentlicht Anglerprosa, Humoristisches für Fischer und Kochrezepte der Fischküche. In seinem Antiquariat am Was-

serstelzenweg führt Andreas Mächler ein breites Sortiment für Leseratten und Sammler: Basiliensia, Reise- und Abenteuerliteratur stehen neben Sachbüchern der Medizin, Fotografie und Psychologie. Philosophie und Religion finden sich hier ebenso wie bibliophile Ausgaben der klassischen Literatur. Eine kleine, aber feine Auswahl an französischer und englischer Literatur ergänzt das Angebot. Im Ankauf beschränkt sich Andreas Mächler auf die genannten Gebiete. Wer kistenweise Bücher loswerden möchte, kann sie allerdings in seinem Antiquariat abgeben oder bei sich zu Hause abholen lassen.

Antiquariat Andreas Mächler, Wasserstelzenweg 34, Tel. 061 601 36 11. E-Mail: andreas.maechler@hispeed.ch. Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag 10-12 Uhr und 14-18 Uhr, Donnerstag 10-12 Uhr und 14-20 Uhr, Samstag 11-16 Uhr.

**ERÖFFNUNG** Boutique «Wundergugge» unter neuem Namen

## Wundertüte wird zur Wundergugge



In der «Wundergugge» verbindet die Geschäftsführerin Christina Hossmann ihre Liebe zu den Kindern mit der Freude an frischen Farben. Foto: Sibylle Meyrat

rz. Luftig, farbig und hell präsentiert sich die Boutique für Kinderkleider «Wundergugge» seit gut einer Woche im neuen Outfit. Nachdem sich die ehemaligen Besitzerinnen aus dem Geschäft zurückgezogen haben, übernahm die langjährige Mitarbeiterin Christina Hossmann den Laden. Sie liess die Wände weiss streichen, taufte die «Wundertüte» in «Wundergugge» um – «schliesslich simmer do z Basel» – und schmückte Schaufenster und Inneneinrichtung der Boutique mit Blumen und Luftballons.

Zur Kindermode kam Christina Hossmann über ihre kreative Ader und ihre Liebe zu Kindern. Die erlernte Orthoptistin, die neben ihrer Tätigkeit in

der «Wundergugge» in einer augenärztlichen Praxis mit Kindern arbeitet, entwarf und nähte früher manches Kleidungsstück für ihre eigenen Kinder. Als Mutter kennt sie auch die praktischen Anforderungen an Kinderkleider und berücksichtigt diese beim Einkauf. Ebenso wichtig bei der Auswahl sind ihr frische Farben und ein angemessener Preis. Das Sortiment der Wundergugge beschränkt sich nicht auf Kindermode – auch modebewusste und sportliche Teenager bis 17 Jahre finden hier Kleider für Schule, Ausgang und Freizeit.

Wundergugge GmbH, Schmiedgasse 27, Riehen. Öffnungszeiten: Di-Fr 9-12 Uhr, 14-18 Uhr. Sa 10-16 Uhr.

**MUSIK** Am vergangenen Wochenende gastierte das Festival «Ollon du Jazz» mit sechs Konzerten im Landgasthof

## «Ollon du Jazz» – eine Première macht Lust auf mehr

**Man darf sich des neugeborenen Festivals «Ollon du Jazz in Riehen» mit einem lachenden und mit einem leicht tränenden Auge erinnern. Das angebotene Programm hätte mit Sicherheit mehr Publikum verdient. Doch die, die den Weg in den Landgasthof fanden, erwartete ein echtes Jazzfestival mit allem, was dazugehört. Allem voran mit guten Konzerten.**

RUEDI ANKLI

Das musikalische Programm des Festivals «Ollon du Jazz» besteht – ähnlich wie am Jazzfestival Willisau – aus Doppelkonzerten, die sich thematisch ergänzen, aber auch kontrastieren. So waren es am ersten Abend doch zwei verschiedene Stilwelten, die sich da unter dem Motto «Poésie et lyrisme» begegneten. Der Auftakt war dem in Paris lebenden Genfer Drummer Daniel Humair im Trio mit dem französischen Bassisten Jean-Paul Céléa und dem schwedischen Pianisten Bobo Stenson vorbehalten. Humair sollte gleichsam als Botschafter der Romandie das Deutschschweizer Publikum begrüßen dürfen.

Man hat Humair in Basel schon oft live erleben können, meist mit George Gruntz, zuletzt aber auch mit seiner jugendlichen Baby Boom Gang, die er trotz seinen 66 Jahren noch immer auf Trab zu halten versteht. Mit Céléa und Stenson war es jedoch eine Premiere, und gerade der sehr introvertiert spielende Schwede durfte als echte Herausforderung für den Genfer gelten. Und es funktionierte vorzüglich. Statt seine Partner an die Grenzen rhythmisch schäumender Improvisation zu treiben, stieg Humair eher zurückhaltend in den Dialog ein und bot zusammen mit dem Bassisten Céléa dem Meister der intelligenten Reduktion die Gelegenheit, sein Spiel konstruktiv zu entfalten. Eigentlich schade, dass durch die geplante Live-Übertragung des zweiten Sets über DRS 2 die Zeit nicht für weitere schöne Improvisationen zur Verfügung stand.

Eine andere Art der Reduktion pflegte die Gruppe des Vokalistin David Linx mit Pianist Diederik Wissels, Bassist Christophe Wallemme und Drummer Stéphane Huchard. Im Blickfeld steht hier natürlich die Stimme des belgischen Sängers, der vordergründig eine ebenso originelle wie eigenwillige Annäherung an den im Blues verankerten Vokaljazz macht. Aber eben nur vordergründig, denn er variiert gekonnt seine Stimme und entfremdet den Gesang immer wieder, ohne ihn zu verraten. Schöne Momente gab es auch im Dialog mit dem Gast-Mundharmonika-Spieler Olivier Ker Ourio, der auf La Réunion aufgewachsen ist und etwas Farbe in die manchmal graugetönte



Der Auftritt von Charles Lloyd (Saxophon) im Quartett mit Geri Allen (Piano), Reuben Rogers (Bass) und Eric Harland (Drums) beförderte das Publikum mit atemberaubenden Soli und lustvollem Zusammenspiel direkt in den Jazzhimmel.

Klanglandschaft brachte. Nach dem vielschichtigen Auftritt des Humair-Trios wirkte der Auftritt aber doch eine Spur zu wenig griffig.

### Jazz-Event des Jahres

Zu einem wahren Festivalhöhepunkt kam es am gut besuchten Samstagabend mit dem Charles Lloyd Quartett, für mich das Basler Jazz-Event des Jahres. Das für den Freitag entworfene Festivalmotto von «Poésie und Lyrik» hätte hier wohl (noch) besser gepasst als «Harmonie et grandeur», denn was der 66-jährige Autodidakt an Saxophon und Flöte bot, hatte poetischen Tiefgang. Die einstige Free-Jazz-Ikone hat seit seinem Comeback zu einer lyrischen Grösse und Klasse gefunden, die immer wieder mitreissend wirkt, als Solist, aber auch im Austausch mit der Pianistin Allen und dem Bassisten Reuben Rogers und dem Drummer Eric Harland.

Interessant war dabei der Vergleich der Pianistin Geri Allen, die Lloyd auf seinen letzten CDs begleitete, mit Bobo

Stenson. Sie kommt aus einer ganz anderen, tief afroamerikanischen Tradition, gilt aber auch als klare Verfechterin einer knappen, präzisen und aufs Wesentliche bezogenen Spielart. Der Vergleich ging, nicht nur bezogen auf die Momente, in denen Allen im Trio der Rhythmusektion improvisierte, unentschieden aus. So verschieden er auch wahrgenommen werden konnte, beide Pianisten sind Meister der Verknappung, nur läuft das bei Allen mit ihren Partnern auf einer anderen, selbstverständlicheren Ebene ab.

Von ganz anderer Natur ist der in Ollon lebende Pianist Thierry Lang, der im vergangenen Jahr im Trio mit dem Bassisten Heiri Känzig und dem Drummer Peter Schmidlin auf dem renommierten Blue-Note-Label eine Trilogie herausgeben durfte. Der Auftritt stand im Schatten einer überflüssigen und destruktiven Polemik, die im Vorfeld des Festivals in einer gewissen Basler Stadtpresse losgelegt wurde. Das war guter Live-Jazz, getragen von einem blinden

Selbstverständnis unter den Musikern und mit hohem Übertragungswert auf das Publikum. Lang mag manchmal seiner Vorliebe zu barocken Schlaufen nachgeben, aber seine Konversation am Piano ist elegant und gepflegt, immer auf hohem Niveau und frei von billiger Gefälligkeit. Wie auf der dritten CD der Trilogie von «Reflections» gesellte sich auch hier Ker Ourio zum Trio. Er bereicherte das Repertoire des Trios, das vorwiegend aus Kompositionen Langs bestand, um mehr als ein paar Farbtupfer und fühlte sich in einem abschliessenden Calypso aus der Feder von Abdullah Ibrahim alias Dollar Brand fast schon zu Hause.

### Streichereinheiten am Sonntag

Mit zwei grundverschiedenen Sets – diesmal ohne Piano – gestaltete sich auch der abschliessende Sonntagmittag spannend. Den Auftakt des Doppelprogramms mit Streichinstrumenten – das Motto war «Cordes royales» – im Vordergrund machten der kurze, aber

höchst erfrischende Auftritt der Stephan Kurmann Strings. Das Konzept des Basler Bassisten ist interessant, setzt es doch eine lateinamerikanische Rhythmus-Sektion einem kammermusikalischen Streicherensemble gegenüber, mit dem Tenorsaxophonisten Andy Scherrer und dem neuen Posaunisten Adrian Mears als Solistenpersönlichkeiten. Die exquisiten Kompositionen und Arrangements Kurmanns öffnen sichtlich Raum für weitere Entwicklungen. Leider verurteilte die schwierige Akustik des Saales die Streicher gelegentlich zur Stummheit.

Brachten die Kurmann Strings mindestens drei stilistische Welten in harmonischen Einklang, ging es mit Didier Lockwoods New Quartet auf eine kleine musikalische Weltreise, die bei seinen keltischen Wurzeln – der französische Violinist entstammt einer schottischen Familie – begann. Der virtuose Geiger und Komponist mit klassischem Hintergrund entfaltet ein packendes Jazz-Rock-Konzert, das nichts mit Nostalgie zu tun hatte. Eine Entdeckung war der Organist Benoît Sourisse, der, mit der linken Hand spielend, den Basspart erledigte und mit der rechten ein beachtliches Repertoire an einfallsreichen Läufen offenbarte. Als vielseitiger Bläser entpuppte sich Stéphane Guillaume, der sich auf Tenor- und Altsaxophon ebenso zu Hause fühlt wie auf der Querflöte. Diskutabel war der Part des Drummers André Charlier, weil er mit seiner für den Saal eher zu lauten Spielweise das Quartett zu immer höheren Dezibelquoten trieb. Dank der Spielfreude dieser Musiker, die auch bei hohen Tempi virtuos improvisieren, und einem Ausnahmekönner wie Lockwood erstrahlte die um eine tüchtige Portion World Music ergänzte, altherwürdige Jazz-Rock-Fusion in neuem Glanz.

### Wieder ein echtes Jazzfestival

Nach der ersten dreitägigen Auflage von Ollon du Jazz in Riehen lässt sich feststellen, dass die Region Basel wieder ein echtes Jazzfestival hat. Während das Taktlos-Festival mit seinen experimentellen Ambitionen doch eher ein Nischenpublikum bedient und die Offbeat-Tage – an verschiedenen Orten und mit gelegentlich sehr am modischen Zeitgeist orientierter Programmierung – nur bedingt Festivalcharakter aufweisen, bietet das Programm im Landgasthof Riehen anspruchsvolle Jazzmusik.

Der Landgasthof erträgt zwar nicht alle akustischen Eskapaden, ist aber als intimer Rahmen für Jazzkonzerte durchaus geeignet. Die gelegentlichen Misstöne waren ausnahmsweise den Tontechnikern der Bands zuzuschreiben (Linx/Wissels Group, Lockwood Quartett), die im Gegensatz zu den festiva-leigenen Tontechnikern die Lage nicht immer richtig einschätzten.

**MUSIK** Noch mehr Eindrücke von «Ollon du Jazz à Riehen»

## «Chapeau!» für drei Musketiere – «Play it again!»

Samstagnacht, 1 Uhr, Tramhaltestelle Riehen Dorf. Ein bunt zusammengewürfelter Haufen wartet aufs letzte Tram, darunter Musiker der Brassband Dr. Macaroni, die die Besucher von «Ollon du Jazz» vor dem Landgasthof mit mitreissenden, funkig interpretierten Jazzklassikern empfangen haben. Sie reden amerikanisches Englisch, trinken Bier aus kleinen Flaschen und lachen viel. Ein paar Schritte weiter angeregte Diskussionen auf Baseldeutsch über die Jazzkonzerte, die der Abend und der vergangene Sommer mit sich brachten. In den Ohren der Wartenden klingt noch das Saxophon von Charles Lloyd nach. Was dieser zusammen mit Geri Allen, Reuben Rogers und Eric Harland auf die Bühne zauberte, war ein berauschendes Gesamtkunstwerk aus Musik, Gesten, Spielfreude, Charme und Witz, wie es nur «live» möglich ist. Momente, die ohne Übertreibung magisch genannt werden dürfen, gab es aber nicht nur in Lloyds Konzert, sondern an jedem der drei Festivalabende zu geniessen. Momente, in denen etwas aufleuchtet, was nicht in Worte gefasst werden kann, etwas, was oft viel später beim Erinnern daran ein Lächeln oder ein Seufzen auslöst. Vielleicht bietet sich der Jazz für solche musikalische «Sternschnuppen» geradezu an, lebt er doch von der Kunst der Improvisation, von dem, was aus dem Moment heraus entsteht und sich weder planen noch wiederholen lässt.

Gute Jazzmusiker sind Meister darin, sich aufs Unbekannte einzulassen und sich spielerisch darin zu bewegen. Bei der Organisation eines Festivals mit internationaler Besetzung schaden solche Fähigkeiten sicher nicht, aber es braucht dazu noch einiges mehr. Ein Budget muss erstellt werden, Risiken abgeschätzt, Termine koordiniert, Sponsoring und Werbung organisiert werden und nicht zuletzt müssen sich die Verantwortlichen des Festivals auf ein Team von unzähligen Helfern und Freunden verlassen können. Dass sich Jazzmusiker an diese Herausforderung wagen, wie es Thierry Lang, Peter Schmidlin und Yvan Ischer bei «Ollon du Jazz» tun, ist an sich schon ein Ereignis. Dass das Festival in Ollon dieses Wochenende zum vierten Mal stattfindet und seit drei Jahren praktisch ausverkauft ist, umso mehr. Am vergangenen Wochenende wurde es nun zum ersten Mal über den Röstigraben nach Riehen exportiert.

Hier erfuhren die «drei Musketiere», wie die Organisatoren oft spasshalber genannt werden, nicht nur die Begeisterungstürme derjenigen Jazzfans, Gourmets und Weinliebhaber, die ihren enormen Einsatz für ein eigenwilliges und intimes Festival zu schätzen wussten. Sie erfuhren auch, dass aller Anfang schwer ist. Das Beduinenzelt, in dem Urs Weidmann vom Restaurant «Charon» jeden Abend ein Gourmetmenü, begleitet von

Waadtländer Weinen, servierte, war zwar jeden Abend ausverkauft, doch im Landgasthof blieben am ersten und dritten Abend des Festivals viele Stühle leer. Zu viele, wenn man bedenkt, was geboten wurde, was die, die nicht kamen, verpassten. Sicher aber auch zu viele, wenn man an die Kosten denkt, die das enorme technische Equipment und die hochkarätigen Namen, die bei «Ollon du Jazz» auftraten, mit sich bringen – auch wenn viele Künstler, die die Veranstalter seit Jahren als Musiker und Freunde kennen, zu speziellen Bedingungen spielten. Der Anfang, der ohnehin schwer ist, wurde in diesem Fall unnötigerweise dadurch erschwert, dass eine für die Region nicht unbedeutende Zeitung das Festival sowohl bei der Vorschau als auch bei der Berichterstattung mit je einem Verriss abhandelte, der dem Programm in seiner Breite und Qualität in keiner Weise gerecht wurde.

Was die drei Musketiere in Dumas' Roman angeht, überstanden die unzertrennlichen Freunde dank ihrer Verwegenheit und Hartnäckigkeit manches garstige Abenteuer. Eine grosse Portion davon ist auch den Veranstaltern von «Ollon du Jazz» zu wünschen, damit die Region Basel trotz harzigem Anfang im nächsten Herbst mit einem bedeutend grösseren Publikum als dieses Jahr in den Genuss von «Ollon du Jazz à Riehen» kommt.

Sibylle Meyrat



Fulminante Eröffnung: Der in Paris lebende Schlagzeuger David Humaire spielte zusammen mit dem französischen Bassisten Jean-Paul Céléa und dem schwedischen Pianisten Bobo Stenson.

Fotos: Philippe Jaquet

## ZIVILSTAND

## Geburten

**Vetter**, Viviane Nicole, Tochter des Vetter, Timo Marc, von Schmiedrued AG, und der Vetter geb. Kuert, Nicole, von Schmiedrued und Langenthal BE, in Riehen, Äussere Baselstrasse 260.

**Gullone**, Alessia, Tochter des Gullone Mario, italienischer Staatsangehöriger, und der Nicotra geb. Nittoli, Daniela, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Gotenstrasse 25.

**Spriessler**, Matthias, Sohn des Spriessler, Roland Werner, von Basel, und der Spriessler geb. Sieber, Chantal, von Basel und Reichenbach im Kanderthal BE, in Riehen, Steingrubenweg 120.

## Todesfälle

**Wildberger-Graf**, Regina, geb. 1921, von und in Riehen, Pfaffenlohweg 51.

**Klaus-Brechbühler**, Katharina, geb. 1921, von Basel, in Riehen, Rainallee 12.

**Mäder-Werder**, Margarethe, geb. 1924, von Zürich, in Riehen, In der Au 21.

**Salvisberg-Hertwig**, Rudolf, geb. 1930, von Mühleberg BE, in Riehen, Rauracherstrasse 44.

**Flück-Mayer**, René, geb. 1943, von Lommiswil SO, in Riehen, Bettingerstrasse 95.

**Senn-Geitlinger**, Emma, geb. 1916, von Bettingen, in Riehen, Inzlingerstrasse 230.

**Leuenberger-Studer**, Clara, geb. 1921, von Ursenbach BE, in Riehen, Rössligasse 60.

**Anklin-Nussbaumer**, Leo, geb. 1920, von Liesberg BL, in Riehen, Schäferstrasse 27.

## KANTONSBLATT

## Grundbuch

**Chrischonarain 133, 135, 137, 1/2** Anteil an StWEP 911-1 (= 236/1000 an P 911, 34'331 m<sup>2</sup>, Gebäude gem. Gebäudeversicherung). Eigentum bisher: Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona (Schweiz), Verein, in Bettingen (Erwerb 16.5.1950). Eigentum nun: Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona (Deutschland), Verein, in Lörrach (D).

**Am Ausserberg 24, S D P 2440, 1019,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus.** Eigentum bisher: Adelheid Elisabeth Junghanss, in Steinen-Hägelberg (D), Hans Wilhelm Schöpflin, in La Jolla CA (USA), Kurt Albert Schöpflin, in Riehen (Erwerb 16.10.1989). Eigentum nun: Kurt Albert Schöpflin.

**TIERWELT** Die grosse Persönlichkeit des Affenhauses im Basler Zolli wird 45 Jahre alt

## Zu «Gomas» und Gorillas Ehren

**Die älteren Mitglieder der Basler Gorilla-Familie kommen in die Jahre. «Goma» feiert demnächst ihren fünfundvierzigsten Geburtstag. Ein Grund, der alten Dame Reverenz zu erweisen. Jörg Hess, Verhaltensforscher und Affenspezialist, hielt Rückschau auf die Geschichte der Gorillas und der Tierhaltung im Basler Zolli.**

BARBARA IMOBERSTEG

Im September 1954 begegneten sich «Stefi» und «Achilla» im Basler Zolli. Sie gründeten die geschichtsträchtige Basler Gorilla-Familie. «Goma» ist eine der direkten Nachkommen der Stammeseltern. Sie hat in diesem Monat ihr eigenes Jubiläum zu feiern. «Goma» wird 45 Jahre alt – ein beachtliches Alter für eine Gorilladame. Noch erfreut sie sich bester Gesundheit. Der Abschied von dieser Zolli-Berühmtheit kommt aber unweigerlich näher.

«Goma» ist eine bekannte Tier-Persönlichkeit, die ein Stück Zoo- und Tierhaltungsgeschichte mitschreibt. Als sie am 23. September 1959 in Basel zur Welt kam, war sie schon ein Medienereignis, denn sie war das erste in einem Zoo geborene Gorillakind Europas. Nach den damaligen Kenntnissen stand ausser Frage, dass das Affenkind sogleich nach der Geburt von der Mutter getrennt und von Hand aufgezogen werden musste. Klein-«Goma» fand Aufnahme beim damaligen Zolli-Direktor Ernst Lang. Wie ein Menschenbaby wurde sie in Windeln gewickelt, ins Bettchen gelegt und mit dem Fläschchen gefüttert. An Zuwendung und Aufmerksamkeit fehlte es nicht. Jeder Entwicklungsschritt wurde genau beobachtet und an Gorillas statt begleitet. «Goma» robbte auf dem Bauch. Die Unterlage war nicht das warme Affenfell, sondern eine weiche Matratze. «Goma» machte erste Gehversuche, kam von den Knien langsam auf die Füsse, reicht wurde ihm die Menschenhand. Ernst Lang installierte Klettertouren, liess mit sich turnen und spielte Fangen. Behilflich war sein gutmütiger Hund, der erste Spielgefährte «Gomas». Nach einem Jahr erhielt «Goma» einen neuen Freund, den Gorillabuben «Pepe». Beide wurden in eine «Affenspielgruppe» gebracht und Schritt für Schritt wieder in die Gorillagruppe integriert.



Von der von Menschenhand geprägten Aussenseiterin zur allseits beliebten Grossmutter – «Goma», die grosse Gorillapersönlichkeit.

Foto: Jörg Hess

## Eine richtige Affenmutter

Bis «Goma» mit zwölf Jahren selber Mutter wurde, hatte sich einiges getan in der Affenhaltung. «Goma» wurde zum Gebären nicht separiert. Sie blieb bei ihrer Familie, was einer Gorillamutter, entgegen früherer Annahmen, viel Stress erspart. Die Sippe gibt ihr die nötige Sicherheit, um in die neue Rolle hineinzuwachsen. Denn auch Gorillafrauen müssen erst lernen, Mutter zu sein.

«Goma» brachte «Tamtam» zu Welt. Erstmals in der Zoo-Geschichte war auch der Vater von Anfang an dabei,

was dem guten Gedeihen des Jungen keinen Abbruch tat. Vater «Jambo» verstand es geschickt, sich «Goma» so zu nähern, dass er mit dem Kleinen spielen konnte, und enthielt sich unter dem wachsamem Blick der Mutter jeder bedrohlichen Geste. «Goma» versorgte ihr Junges mustergültig. Anfangs immer an ihrem Körper, zeigte sie ihm die Nahrungsquelle, massierte beruhigend seinen Rücken und streichelte ihn in den Schlaf. Anders als sie selber in jungen Jahren, zeigte Sohn «Tamtam» keinerlei Stereotypen und Auffälligkeiten aus

Mangel an der Nähe zur richtigen Affenmutter.

## Integrationsmodell Gorilla

«Goma» hatte nur das eine Junge. Durch die Aufzucht von Menschenhand hatte sich die Prägung auf die eigene Art nicht richtig vollziehen können. «Goma» schaute den Menschen- statt den Gorillamännern nach und liess sich nur das eine Mal mit einem Artgenossen ein. Die beschränkten Mutterfreuden waren doppelt tragisch für «Goma». Mit ihrem späten Einzug in die Affenfamilie und der «menschlichen» Prägung blieb sie zeitlebens eine Aussenseiterin. So überliess sie auch den ersten Rang in der Sippe der jüngeren «Quarta». Mehrere Junge wären für «Goma» ein wichtige Integrationshilfe gewesen. «Quarta» war jedoch eine umsichtige Chefin. Sie kümmerte sich als Vorgesetzte um das Wohlergehen aller Familienmitglieder. So liess sie auch die glücklosen Mütter zu Zuge kommen. Sowohl «Kati» als auch «Goma» durften ihr bei der Betreuung der eigenen Jungen helfen und sogar die Neugeborenen halten. Die Massnahme war erfolgreich. «Goma» ihrerseits begann die Nähe der Verwandten zu suchen und wurde eine beliebte Leihmutter. Mittlerweile ist sie die freundliche und liebevolle Grossmutter aller Kleinen.

## Gorillas verstehen sich auf Trauerarbeit

Ein grosser Einschnitt in «Gomas» Leben war der Verlust von «Pepe». Der einstige Spielkamerad und lebenslange Gefährte starb im Jahr 1999. Die Gorillafamilie hatte sich vollständig versammelt und bildete einen Kreis um den Toten. Sie liess sich Stunden Zeit, um Abschied zu nehmen. «Goma» war in ihrer Mitte, noch in Körperkontakt mit «Pepe» und rührte sich während sechs Stunden nicht von der Stelle.

Bevor die alte Dame selber abtritt, will man ihr im Basler Zolli noch rechtzeitig – das heisst zu ihrer Lebenszeit – Reverenz erweisen. Zu ihrem Geburtstag finden zwei besondere Veranstaltungen statt. Am Mittwoch, 22. September, findet unter der Leitung von Jörg Hess ein Überraschungsnachmittag für Kinder statt. Treffpunkt ist das Affenhaus um 15 Uhr. Gleichentags bietet der Affenforscher eine Abendführung an. Interessierte finden sich um 18 Uhr beim Haupteingang ein.

**GESELLSCHAFT** Die Gleichstellung von Mann und Frau ist noch lange nicht vollzogen

## Chancen für Kindergärtner und Kaderfrauen

**Eine neue Broschüre mit dem Titel «Zahlen? Bitte» dokumentiert den Stand der Ungleichstellung von Frauen und Männern in Zahlen. Sie zeigt aber auch Tendenzen zu steigender Chancengleichheit auf. Die Gleichstellungsbeauftragten sowie Regierungsvertreter beider Basel kommentieren die vorliegenden Ergebnisse an einer Medienorientierung.**

BARBARA IMOBERSTEG

Die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern in Familie, Ausbildung und Beruf ist seit 1981 Verfassungsauftrag. Um ihn zu erfüllen, sind die Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann im Kanton Baselland sowie das Gleichstellungsbüro Basel-Stadt eingesetzt worden. Die beiden Institutionen haben den Auftrag, Regierung, Behörden und Dritte zu beraten sowie Massnahmen zur Realisierung der Gleichstellung in allen Lebensbereichen zu initiieren und zu unterstützen. Konkrete Projekte sind beispielsweise die kantonalen Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt, «Mädchen werden Informatikerinnen», «(Lehr)Platz für Migrantinnen», das Wirtschafts- und Impulsprogramm «Familie und Beruf» in Baselland oder die Umsetzung von Qualitätsstandards in Schulentwicklung und Unterricht in Basel-Stadt. Um weitere Massnahmen wirkungsorientiert planen und umsetzen zu können, wurden nun in den Kantonen Baselland und Baselland Zahlen und Fakten zusammengetragen. In der neu erschienenen Broschüre «Zahlen? Bitte» sind erstmals die wichtigsten, nach Geschlecht aufgeschlüsselten Daten zu Bil-

dung und Arbeit und zur politischen Beteiligung zusammengefasst.

«Statistische Zahlen und Fakten sollen auch zur Versachlichung des emotionalen Themas Gleichstellung beitragen», betonte der Baslerbieter Regierungsratspräsident Adrian Ballmer an einer Medienkonferenz. «Die Broschüre möge – auf der Basis objektiver Fakten – die politischen Diskussionen und Diskurse anregen.» Kühl und sachlich präsentiert sich denn auch der vorliegende Bericht mit Untertitel «Stand der (Un)Gleichstellung von Frauen und Männern». Klein und handlich, häftig für den Stadt- und häftig für den Landkanton, richtet sich die Broschüre – leicht verständlich, übersichtlich und unmissverständlich – an ein breites Publikum.

## Professorinnen sind rar

Die Zahlen sprechen für sich. Verfolgt man die Bildungslaufbahnen beider Geschlechter, so fallen im Kindesalter noch keine fächerbezogenen Leistungsunterschiede auf. Mit vierzehn Jahren werden jedoch die Mädchen in Mathematik und die Knaben in den Sprachen schlechter. Beim Bildungsabschluss haben ein Drittel der Männer eine höhere Schulbildung absolviert, aber nur vierzehn Prozent der Frauen in Baselland und knapp ein Viertel der Frauen in Basel-Stadt. «Der Bildungsabstand hat sich jedoch erfreulich verringert», informiert Leila Straumann, Leiterin des Gleichstellungsbüros Basel-Stadt. Der Frauenanteil der Erstsemester betrug 2002 an den Fachhochschulen 43,1, an den Hochschulen sogar 49,8 Prozent. Allerdings bleibt es bei einer geschlechtsspezifisch geprägten Fächerwahl. Die Frauenquote bei den Sprach- und Literaturwissenschaften

beträgt 70 Prozent, bei den technischen Fachhochschulen lediglich 5 Prozent.

Auch die Berufswahl ist von herkömmlichen Mustern geprägt. 90 Prozent des Personals an Kindergärten ist weiblich, bei den Hochschulen sind es noch 21 Prozent, Professuren sind mit 10 Prozent Frauen besetzt. «Was mit Erziehung zu tun hat, wird an Frauen delegiert, was mit Fachwissen zu tun hat, wird von Männern erledigt», interpretierte Leila Straumann die Sachlage.

## Männer sind nicht faul, aber besser bezahlt

Die so genannt typischen «Frauenberufe» werden generell tiefer entlohnt als «Männerberufe». Gut bezahlte Positionen sind von Männern besetzt. So finden sich auf der Ebene der Unternehmensleitung in Baselland nur 11 Prozent Frauen, in Basel-Stadt auch nur rund ein Fünftel. Gesamthaft erhalten die Frauen in der Schweiz durchschnittlich 21 Prozent weniger Lohn als ihre männlichen Geschlechtsgenossen. Sie arbeiten dafür vermehrt Teilzeit, um die Hausarbeit und Kinderbetreuung gewährleisten zu können. Neun von zehn Frauen tragen die Hauptlast in diesem Aufgabenbereich. Wenn ihre Kinder unter sieben Jahren sind, verrichten sie durchschnittlich 59 Stunden Hausarbeit pro Woche. Aber bereits im Zusammenleben ohne Kinder übernehmen Frauen im gesamtschweizerischen Durchschnitt elf Stunden mehr Hausarbeit als ihre Partner. «Ich möchte den Männern nicht unterstellen, sie seien faul», stellte Sabine Kubli Fürst, Leiterin der Baslerbieter Fachstelle für Gleichstellung, klar. «Sie arbeiten in vergleichbaren Lebenssituationen etwa gleich viel. Bei den Frauen fällt jedoch die unbezahlte, die

ökonomisch und gesellschaftlich nicht anerkannte Arbeit an, was im Alter, im Fall einer Trennung oder Scheidung ein Armutrisiko bedeutet.»

## Baslerbieter Landrätinnen an der Spitze

Bei der politischen Partizipation von Frauen nehmen die beiden Halbkantone nationale Spitzenpositionen ein. Der Frauenanteil im Landrat beträgt 35,6 Prozent, im Grossen Rat macht er 32,3 Prozent aus. Neben den traditionell höheren Frauenvertretungen im linksgrünen Parteienspektrum haben auch die bürgerlichen Parteien in den letzten fünf Jahren aufgeholt. «Wir sind auf dem Weg zur Gleichstellung und ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind», befand der Basler Justizdirektor Hans Martin Tschudi. Es gehe nicht darum, weibliche Lebenszusammenhänge oder Werte gegen männliche auszuspielen, sondern um eine gerechte Verteilung von Ressourcen. Die vorliegenden Zahlen sprächen eine deutliche Sprache. Nun gehe es darum, Teilzeitmodelle für Frauen und Männer zu fördern und die Arbeitgeber der Region in eine familienfreundliche Unternehmenspolitik einzubinden. Mit dem neuen Tagesbetreuungs-gesetz, dem Impulsprogramm Familie und Beruf sowie der Tagesschulinitiative könnten die benötigten Betreuungsangebote für Kinder geschaffen werden. Ein Projekt in Zusammenarbeit mit Prognos sei in Planung. Erstmals soll der Nutzen – insbesondere in finanzieller Hinsicht – einer familienfreundlichen Unternehmenspolitik ausgewiesen werden – dies im Hinblick auf erfolgreiche Überzeugungsarbeit.

Diese Arbeit wird nicht so schnell

ausgehen. Zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind noch viele Fragen ungelöst. Eine gerechtere Zukunft kommt nicht von allein. Darin waren sich die Behördenvertreter und die Fachfrauen einig. «Zahlen? Bitte» bietet eine gute Grundlage für künftiges Handeln. «In diesem Zusammenhang werden wir aber auf die Verbform des Titels zurückkommen müssen», stellte die Leiterin der Fachstelle in Aussicht.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
Riehener Zeitung AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 061 645 10 00  
Telefax 061 645 10 10  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch  
inserate@riehener-zeitung.ch  
**Leitung** Alfred Rüdüsühli  
**Redaktion:**  
Chefredaktor: Dieter Wüthrich (wü)  
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)  
Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10  
**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00  
Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 17 Uhr  
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

## SPORT IN RIEHEN

## SPORT IN KÜRZE

## FC Riehen – US Olympia Basel 5:4

rz. Mit einem 5:4 gegen die US Olympia Basel feierte der Aufsteiger FC Riehen am vergangenen Sonntag in der vierten Drittligarunde den zweiten Saisonsieg. Mit sechs Punkten aus vier Spielen liegen die Riehener derzeit auf dem sechsten Tabellenplatz.

## Regionalmeisterschaft Fussballverband Nordwestschweiz, Saison 2004/2005

## 3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. FC Jugos Basel 4/12 (15:5), 2. FC Gelterkinden b 4/10 (13:4), 3. FC Ferad 4/9 (12:5), 4. FC Black-Stars 4/9 (9:4), 5. US Olympia Basel 4/9 (12:8), 6. FC Riehen 4/6 (13:11), 7. FC Birlik 4/4 (7:10), 8. FC Reinach 4/3 (6:11), 9. FC Alkar 4/3 (7:13), 10. FC Rheinfelden b 4/3 (1:8), 11. FC Güney 4/3 (4:12), 12. NK Dinamo 4/0 (5:13).

## US Bottechia – FC Amicitia II 1:5

tb. Mit einer kämpferisch starken Leistung bezwang der FC Amicitia II den Drittligaabsteiger Bottechia auswärts mit 1:5. Das Spiel begann sehr harzig. Die ersatzgeschwächten Gäste wirkten anfangs blockiert. Die erste Chance hatte Tortora (neu von den A-Junioren) nach schöner Vorarbeit von Hassler. Neben Hassler spielte der vom FC Riehen gekommene Meier erstmals von Beginn weg, in der Verteidigung debütierte Schweizer (neu von Alemannia). Danach hatte der Heimklub zwei Möglichkeiten, in Führung zu gehen. Praktisch aus heiterem Himmel gingen die Riehener in Führung. Nach einem Eckball von Vetter nicht der junge Schweizer zum 0:1 ein.

In der zweiten Halbzeit ging alles sehr schnell. Zwischen der 65. und 82. Minute schossen Hassler und Camadini die Gäste mit 0:5 in Führung. Amicitia zeigte in dieser Phase eine ansprechende Leistung und profitierte von einer nahezu hundertprozentigen Chancenauswertung. Dazwischen konnte sich Torhüter Bochsler mit einigen gelungenen Paraden auszeichnen. Im Mittelfeld stopfte Müller (neu von Kleinhüningen) immer wieder die Löcher und gewann vor allem in der zweiten Halbzeit den Grossteil seiner Zweikämpfe.

Zum Ehrentreffer kam der Heimklub erst drei Minuten vor Schluss, als die Riehener Innenverteidigung mit Chiarelli und Blaser falsch stand und so das 1:5 ermöglichte.

## US Bottechia – FC Amicitia II 1:5 (0:1)

Sportplatz St.Jakob. – 25 Zuschauer. – Tore: 35. Schweizer 0:1, 65. Hassler 0:2, 68. Hassler 0:3, 77. Camadini 0:4, 82. Hassler 0:5, 87. 1:5. – FC Amicitia II: Bochsler; Grossenbacher, Blaser, Chiarelli, Schweizer; Vetter, Müller, Lüscher (72. Russo), Tortora (56. Hoferer); Hassler, Meier (62. Camadini).

## 4. Liga, Gruppe 6, Tabelle:

1. FC Amicitia II 3/7 (9:3), 2. FC Italia Club Oberwil b 3/7 (6:4), 3. FC Münchenstein b 2/6 (7:2), 4. FC Gundeldingen 2/3 (5:3), 5. BCO Alemannia Basel b 2/3 (5:6), 6. FC Allschwil 3/3 (8:9), 7. FC Nordstern 3/3 (3:4), 8. SC Binningen 3/3 (6:9), 9. US Bottechia Basel 3/3 (4:8), 10. FC Sportfreunde 2/0 (1:6).

## Ferienreitkurse in Lörrach

pd. Der Reitverein Lörrach führt während der Schweizer Herbstferien einen Ferienreitkurs durch. Geritten wird von Montag, 27. September, bis Freitag, 1. Oktober, jeweils zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr. Die Kinder sollten zwischen 8 und 16 Jahre alt sein. Die Kosten für diesen Lehrgang betragen 120 Euro. Der Lehrgang wird von geschultem Personal des Reitvereins in kleinen Gruppen durchgeführt.

Neben dem Reiten lernen die Kinder den Umgang mit dem Pferd, wie Pferde gepflegt und gefüttert werden. Theoretischer Unterricht ist ebenfalls Bestandteil des Lehrgangs. Der Reitverein Lörrach hat für diese Zwecke auch Kleinpferde und Ponys zur Verfügung. Die Kinder reiten jeden Tag und werden auch einzeln longiert. Eine rechtzeitige Anmeldung wird empfohlen, da die Anzahl der Plätze begrenzt ist.

Für Informationen und Anmeldungen steht Reitlehrer Karl-Heinz Schüren zur Verfügung (Tel. 0049 76 21 35 38). Informationen zum Reitverein Lörrach gibt es auch im Internet unter [www.reitverein-loerrach.de](http://www.reitverein-loerrach.de).

## Schweizer Strandfussballer Sechste

rz. Die Schweizer Beachsoccer-Nationalmannschaft hat sich für den Europaliga-Superfinal der besten acht Nationen in Monaco qualifiziert und dort den sechsten Platz erreicht. Insgesamt spielen 18 Teams in der Europaliga. Gewonnen wurde der Superfinal von Frankreich vor Portugal, Ukraine, Italien, Spanien, Schweiz, Belgien und Österreich. Captain des Schweizer Teams ist der in Riehen aufgewachsene Angelo Schirinzi.

## Handball ohne Grenzen

rz. Vor wenigen Tagen hat die regionale Handballmeisterschaft begonnen. Erstmals spielen südbadische Teams in der Regionalmeisterschaft des Handballverbandes Nordwestschweiz mit. Dies betrifft den ganzen Nachwuchsbereich, die Senioren sowie bei den Männern die 4. Liga und bei den Frauen die 2. und 3. Liga. Der KTV Riehen nimmt mit drei Teams an der Meisterschaft teil (Männer 3. Liga, Junioren U17 und Junioren U15). Die U17-Junioren des KTV Riehen treffen in ihrer Qualifikationsgruppe unter anderem auf den DJK Bad Säkingen, bei den U15-Junioren wurden zwei Schweizer und zwei deutsche Qualifikationsgruppen gebildet.

## Handball-Vorschau

Junioren U15, Qualifikationsgruppe 1: Samstag, 11. September, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen – TV Pratteln NS

Junioren U17, Qualifikationsgruppe 1: Samstag, 11. September, 15.15 h, Niederholz KTV Riehen – TV Möhlin

## Handball-Resultate

Junioren U15, Qualifikationsgruppe 1: SG Aesch/Reinach – KTV Riehen 32:3

## Fussball-Vorschau

Junioren A, 1. Stärkeklasse: Sonntag, 12. September, 13 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – FC Zeiningen

Junioren B, 2. Stärkeklasse: Samstag, 11. September, 14.45 h, Grendelmatte FC Amicitia B – AC Milan

Junioren C, 1. Stärkeklasse: Samstag, 11. September, 16.30 h, Grendelmatte FC Amicitia B – FC Laufenburg

Frauen, 2. Liga: Samstag, 11. September, 19 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – FC Therwil

Junioren B: Samstag, 11. September, 13.30 h, Grendelmatte FC Amicitia – SV Sissach

Junioren D, Promotion: Samstag, 11. September, 15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Liestal A

Junioren E, 1. Stärkeklasse: Sonntag, 12. September, 10 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Nordstern A

Sonntag, 12. September, 10 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia B – BSC Old Boys B

Junioren E, 2. Stärkeklasse: Sonntag, 12. September, 11.30 h, Grendelmatte FC Amicitia C – FC Aesch B

Sonntag, 12. September, 11.30 h, Grendelmatte FC Amicitia D – FC Münchenstein

Junioren F: Sonntag, 12. September, 10 Uhr, Grendelmatte Turnier mit FC Amicitia B

## Fussball-Resultate

5. Liga, Gruppe 4: US Olympia Basel – FC Riehen II 0:1

Senioren, Promotion: FC Bubendorf – FC Amicitia 1:4

FC Amicitia – BCO Alemannia a 1:0

Veteranen, Promotion: FC Amicitia – FC Lausen 4:2

Veteranen, Regional, Gruppe 3: Ciba Spezialitäten – FC Riehen 3:2

Frauen, 2. Liga: FC Concordia – FC Amicitia 0:1

Junioren B: Baden/Turgi – FC Amicitia 2:1

Junioren A, Promotion: FC Amicitia A – SC Baudepartement 4:0

Junioren A, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia B – FC Gelterkinden 0:10

FC Birsfelden – FC Riehen 2:5

Junioren B, Promotion: FC Rheinfelden – FC Amicitia A 4:2

Junioren B, 1. Stärkeklasse: FC Münchenstein – FC Riehen 10:0

Junioren B, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia B – US Napoli 14:0

Junioren C, Promotion: FC Amicitia A – SV Sissach 7:3

Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Pratteln – FC Amicitia C 3:4

FC Riehen – FC Türkücü verschoben

Junioren D, Promotion: FC Münchenstein – FC Amicitia A 1:6

Junioren D, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia B – FC Black Stars 0:8

Junioren D, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia C – FC Telegraph 1:6

FC Amicitia D – FC Rheinfelden 3:8

Junioren D, 3. Stärkeklasse: FC Amicitia E – FC Oberwil 4:4

Junioren E, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia A – FC Oberdorf 15:2

FC Münchenstein – FC Amicitia B 3:3

Junioren E, 2. Stärkeklasse: FC Allschwil – FC Amicitia C 1:2

FC Allschwil – Amicitia D 6:5

FC Amicitia E – FC Zeiningen 3:3

Junioren F: FC Reinach A – FC Amicitia A 2:2

FC Concordia A – FC Amicitia A 2:1

BSC Old Boys A – FC Amicitia A 1:4

FC Therwil – FC Amicitia B 8:2

FC Concordia B – FC Amicitia B 3:1

BSC Old Boys B – FC Amicitia B 2:2

FC Zeiningen B – FC Amicitia C 2:9

FC Rheinfelden A – FC Amicitia C 3:6

FC Zwingen – FC Amicitia C 0:2

FC Zeiningen A – FC Amicitia D 4:0

FC Rheinfelden B – FC Amicitia D 2:8

SV Muttenz – FC Amicitia D 3:6

FC Laufen C – FC Amicitia E 1:6

SC Dornach B – FC Amicitia E 1:1

FC Aesch E – FC Amicitia E 0:6

FC Therwil E – FC Amicitia F 1:3

SC Dornach C – FC Amicitia F 1:8

FC Aesch A – FC Amicitia F 1:6

## SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft Nationalliga A und B

## Entscheid fällt in der Schlussrunde

pe. In der sechsten Runde der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft der Nationalliga A verlor die Schachgesellschaft Riehen zu Hause knapp gegen das in Bestform angetretene Reichenstein. Am Sonntag schlug Riehen den Meisterschaftszweiten Sorab Basel, hielt damit den Abstiegskampf weiterhin offen und sorgte gleichzeitig dafür, dass Biel so gut wie sicher als Meister feststeht. Die zweite Mannschaft der SG Riehen war in der NLB gegen das aufstiegsambitionierte Lausanne chancenlos. Riehen III schlug in der 1. Liga Sorab II hoch.

Die Wiederaufnahme der Mannschaftsmeisterschaft nach der Sommerpause brachte in der höchsten Spielklasse wenige Überraschungen. In der sechsten Runde siegten fast durchwegs die favorisierten Teams. Einzig Mendrisio vermochte sich gegen Luzern durchzusetzen, was nicht unbedingt erwartet wurde.

Die SG Riehen hatte zu Hause gegen Reichenstein anzutreten, eine starke, kompakte Mannschaft, die sich auf die Saison 2004 hin mit dem Grossmeister Vlastimil Hort verstärkt hat. Es entbrannte ein heftiger Kampf, bis in die letzten Minuten schien ein Unentschieden in Griffweite. Dann konnte aber Ivan Nemet seine vorteilhafte Stellung nicht zum Gewinn verdichten, ein ewiges Schach zerstörte die Riehener Hoffnungen. Positiv in Szene gesetzt hatte sich Teamleader Jörg Hickl, der eine Fi-

gur opferte, seinen russischen Grossmeisterkollegen stark unter Druck setzte und mit seinen Bauern zum Sieg durchmarschierte. Verloren ging der Wettkampf vorwiegend an den hinteren Brettern, wo sich die Reichensteiner als routinierter und abgebrühter erwiesen.

## Reaktion gegen Sorab Basel

Diese Niederlage wäre an und für sich kein Drama gewesen, wäre die Tabellenlage von Riehen nicht dermassen schlecht. Also ging es in der siebten Runde gegen den Meisterschaftszweiten Sorab Basel ums Überleben in der NLA. Alle Spieler waren sehr konzentriert und boten Sorab erfolgreich die Stirn. Der Wettkampf verlief von Anfang an in guten Bahnen. So konnten die Riehener an Brett 8 und Brett 1 gegen ihre jeweils stärker eingestufteten Gegner remisieren, dies bei mehrheitlich viel versprechenden Stellungen der übrigen Mannschaftskollegen. Matchwinner waren Georg Siegel mit seinem druckvollen Spiel gegen den Internationalen Meister Letic und Anton Allemann mit seinem schön herausgespielten Sieg gegen den badischen Meister Max Scherer. Ausserdem brachte Ivan Nemet in einer äusserst umkämpften Partie den ganzen Punkt ins Trockene. In der Zeitnotphase behielt er den besseren Überblick.

## Riehen II chancenlos

Die zweite Mannschaft war ersatzgeschwächt nach Lausanne gereist und

hatte dem Aufstiegs Kandidaten nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen.

In der 1. Liga lief es umgekehrt: Hier trat die SG Riehen III in starker Formation an, während Sorab Basel II nicht seine besten Kräfte zur Verfügung hatte und eine deutliche Abfuhr erlitt. Erfreulich war der 4:2-Sieg der SG Riehen IV in der 2. Liga gegen Birseck II. Hier liegt nach wie vor die Qualifikation für die Aufstiegsrunde drin.

Am erfolgreichsten ist dieses Jahr die fünfte Mannschaft der SG Riehen in der 4. Liga. Sie siegt und siegt und siegt – der Gruppensieg wird die logische Folge davon sein. Doch erst das Aufstiegsspiel wird zeigen, in welcher Liga Riehen V sich nächstes Jahr einzufinden haben wird.

## Schach, Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft, Saison 2004

## Nationalliga A:

6. Runde: Bern – Biel 2,5-5,5, Rössli Reinach – Sorab Basel 3-5, Wollishofen – Zürich 2-6, Luzern – Mendrisio 3,5-4,5, Riehen – Reichenstein 3,5-4,5 (Hickl – Lazarev 1-0, Ekström – Wirthensohn 1-0, Siegel – Sokolov 0-1, Schaufelberger – Hort remis, Nemet – Kühn remis, Allemann – Drabke 0-1, Giertz – Riff J.-N. remis, Herbrechtsmeier – Känel 0-1).

7. Runde: Biel – Luzern 6-2, Zürich – Bern 7-1, Reichenstein – Rössli 6,5-1,5, Mendrisio – Wollishofen 4-4, Sorab Basel – Riehen 3-5 (Nemet – Ekström remis, Filipovic – Hickl remis, Letic – Siegel 0-1, Brendel – Nemet 0-1, Serafimov – Giertz 1-0, Costa – Schaufelberger remis, Scherer – Allemann 0-1, Milosevic – Herbrechtsmeier remis).

Die Rangliste der NLA nach 7 Runden: 1. Biel 14/37, 2. Zürich 10/36, 3. Sorab Basel und Reichenstein je 10/30,5, 5. Luzern 6/27, 6. Wollishofen 6/25,5, 7. Bern 5/23, 8. Mendrisio 4/25,5, 9. Riehen 4/25, 10. Rössli 1/20. In den beiden zentral ausgetragenen Schlussrunden (6./7. November 2004 in Zürich) trifft Riehen auf Mendrisio und auf Bern.

## Nationalliga B, Westgruppe:

7. Runde: Reichenstein II – Winterthur II 6-2, Lausanne – Riehen II 7,5-0,5, Sion – Fribourg 5,5-2,5, Therwil – Genf 3,5-4,5.

Rangliste: 1. Reichenstein II 11/32 (nicht aufstiegsberechtigt), 2. Lausanne 9/31 (fürs Aufstiegsspiel qualifiziert), 3. Sion 9/28 (fürs Aufstiegsspiel qualifiziert), 4. Genf 6/24, 5. Winterthur II 6/22,5, 6. Therwil 3/20,5, 7. Fribourg 2/18,5, 8. Riehen II 2/15,5 (muss in die Auf-/Abstiegsrunde 1. Liga/NLB vom 6. 11. 2004).

## 1. Liga:

Porrentruy – Birseck 4,5-3,5, Thun – Liestal 2-6, Basel – Olten 6-2, Riehen III – Sorab Basel II 7,5-0,5 (Scherer – Miletic M. 1-0, Macias – Andjelkovic 1-0, Bolt – Filipovic I. remis, Bhend – Gajic 1-0, Erismann – Belacevic 1-0, Frech – Mihajlovic 1-0, Altmann – Miletic P. 1-0, Mäder – N.N. 1-0 F).

Rangliste: 1./2. Liestal und Porrentruy je 9/27 (beide fürs Aufstiegsspiel qualifiziert), 3. Birseck 6/22,5, 4. Sorab II 6/21,5, 5. Riehen III 5/24,5, 6. Basel 5/23, 7. Thun 4/25,5, 8. Olten 4/21. In der letzten Runde trifft Riehen III am 25. September 2004 zu Hause auf Olten.



Georg Siegel war einer der Matchwinner in der NLA-Partie der SG Riehen gegen den Spitzenklub Sorab Basel.

Foto: Philippe Jaquet

## FUSSBALL SC Binningen – FC Amicitia 2:2 (1:2)

## FC Amicitia weiter ungeschlagen

tl. Der FC Amicitia kam beim Tabellenachbarn SC Binningen zu einem 2:2 Unentschieden. Damit bleiben die Riehener in dieser Saison weiter ungeschlagen und liegen als Tabellendritte auf einem Spitzenplatz in der regionalen 2. Liga. Mit Hinblick auf die Chancenverteilung wäre für Amicitia ein Sieg durchaus möglich gewesen. Binningen verdiente sich aber den Punkt durch eine engagiertere Spielweise. Somit geht das Remis in Ordnung.

«Kann mir einer sagen, warum wir nach der Pause so auseinander gefallen sind?» Amicitia-Captain Adrian Ramseier zeigte sich nach dem Spiel ratlos. An ihm hatte es einmal mehr nicht gelegen, dass die Riehener nach der Pause nicht mehr an ihre Leistung der ersten Halbzeit anknüpfen konnten. Zu passiv war das, was die Mannschaft des Trainerduos Grava/Vidal im zweiten Abschnitt zeigte. Folgerichtig, wenn auch etwas kurios, fiel dann Binningens Ausgleich in der 60. Minute: Dominic Thoma konnte zunächst einen Schuss Nyffeneggers nicht festhalten und dann wurde Binningen-Stürmer Abdulovski so (un-)glücklich von Ricardo Rios angeschossen, dass der Ball von dessen Rücken zum 2:2-Endstand ins Riehener Tor flog.

Noch war eine halbe Stunde zu spielen, und die Riehener hätten genug Zeit gehabt, wie schon mehrmals diese Saison, eine Reaktion auf diesen Gegentreffer zu zeigen. Als Maurice Guggler in der

80. Minute nach schönem Zuspiel Negroni allein vor Binningen-Keeper Jermann auftauchte, schien die erwartete Reaktion da, doch Guggler wählte die falsche Ecke und Jermann parierte. Es blieb beim alles in allem verdienten Unentschieden.

Schon die ersten 25. Minuten hatten die Riehener verschlafen. Kaum etwas wollte in dieser Phase gelingen. Dazu passte, dass Yildirim an der Aussenlinie zwei Riehener stehen liess und dann im Strafraum von Spielertrainer Julio Vidal unnötigerweise – weil im Nullwinkel – umgestossen wurde. Kron liess Amicitia-Keeper Thoma beim Penalty keine Chance. Im fünften Spiel lag der FC Amicitia zum fünften Mal in Rückstand.

Eine Einzelaktion brachte Amicitia zurück ins Spiel. Roman Aeschbach setzte sich an der Mittellinie gegen zwei Binninger durch und lief mit dem Ball über den halben Platz. Nach einem Übersteiger schoss der FCA-Youngster dann aus 18 Metern unhaltbar ein. Von nun an war Amicitia am Drücker und hatte weitere gute Chancen durch einen Volleyschuss Ramseiers und nicht zuletzt durch Santino Negroni, der ebenfalls Volley aus zwei Metern vergab.

Olivier Grava wurde eng beschattet. Eine seiner wenigen guten Szenen führte aber zum 1:2-Pausenstand. Grava eroberte sich in der 38. Minute den Ball und drang entschlossen in den Binninger-Strafraum. Weil der Winkel für einen Schuss zu spitz war, entschloss

sich der Routinier zu einem gefühlvollen Heber, der via hinterer Pfosten sein Ziel erreichte.

Das 2:2 gegen Binningen zeigte, dass Amicitia trotz einigen verletzten Spielern und auch ohne ein Tor aus einer Standardsituation mit einem starken Gegner mithalten kann. Das Spiel zeigte aber auch, dass mit einer noch konzentrierteren, organisierteren und konstanteren (Defensiv-)Leistung für diese Mannschaft noch einiges mehr möglich ist.

## SC Binningen – FC Amicitia 2:2 (1:2)

Spiegelhof – 150 Zuschauer. – SR: Giarrantana. – Tore: 9. Kron 1:0 (Foulpenalty), 28. Aeschbach 1:1, 38. Grava 1:2, 60. Abdulovski 2:2. – SC Binningen: Jermann; Koller; Ziegler, Hügin; Sonntag (54. Abdulovski), Nyffenegger, Limonio (46. Isler), Haberthür, Katiranbayiri (84. Cerosimo); Yildirim, Kron. – FC Amicitia: Dominic Thoma; Etienne Lander, Vidal, Rios, Spycher; Negroni (82. Iannicca), Ramseier, Maurice Guggler (82. Marc Lander), Aeschbach (90. Magnol), Grava, Erdogan. – Verwarnungen: 25. Rios (Foul), 30. Maurice Guggler (Foul), 37. Katiranbayiri (Foul), 48. Isler (Foul), 51. Nyffenegger (Reklamieren), 85. Cerosimo (Foul). – 48. Kopfball von Aeschbach an den Pfosten. – Amicitia ohne Remo Guggler, Lux (beide verletzt) sowie Cakal, Güth, Nebel und Benni Thoma (alle abwesend).

## 2. Liga Regional, Tabelle:

1. FC Liestal 5/13 (18:4), 2. FC Aesch 5/11 (17:8), 3. FC Amicitia 5/11 (16:9), 4. SC Binningen 5/10 (9:7), 5. FC Birsfelden 5/6 (13:12), 6. BSC Old Boys 5/6 (10:11), 7. SV Muttenz II 5/6 (9:10), 8. FC Oberdorf 5/6 (8:10), 9. SC Baudepartement 5/4 (10:13), 10. SC Dornach II 5/4 (8:14), 11. AS Timau 5/4 (6:18), 12. FC Pratteln 5/3 (8:16).

## SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK TV Riehen an den Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften und am «Grossen Meeting für die Kleinen»

## Titel für Deborah Büttel und Florian Ulmann

An den Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften vom vergangenen Wochenende in Zug und Lausanne gab es für den TV Riehen zwei Titel durch Deborah Büttel und Florian Ulmann, Deborah Büttel gewann dazu noch eine Silbermedaille.

rs. Lange lief es ihr nicht diese Saison. An den Cross-Schweizer-Meisterschaften wurde sie im Juniorinnenrennen geschlagen, ihr grosses Ziel, die Qualifikation für die Junioren-Weltmeisterschaften, verpasste sie deutlich. Inzwischen hat die 19-jährige Riehenerin Deborah Büttel ihre Oberschenkelprobleme überwunden und ist in Form wie noch nie. Resultat waren nach dem Juniorinnen- und Espoirs-Schweizer-Rekord über 10'000 Meter, den sie Ende August in Thun aufstellte, zwei Medaillen an den Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften vom vergangenen Wochenende in Zug.

Am Samstag dominierte Deborah Büttel das 5000-Meter-Rennen der Juniorinnen klar. Estelle Oberson, gegen die Deborah Büttel das Cross-SM-Rennen Anfang Jahr verloren hatte, lief der Riehenerin in Zug um über eine halbe Runde hinterher. Am Sonntag trat Deborah Büttel über 1500 Meter an. In einem schnell gelaufenen Rennen musste sich die Riehener Langstrecklerin nur der Mittelstreckenspezialistin Louisa Welbergen (TV Unterstrass) geschlagen geben. Mit 1,62 Sekunden Rückstand gewann Deborah Büttel Silber.

## Ulmann und Hadorn überzeugten

In Lausanne lief Deborah Büttels jüngerer Trainingspartner Florian Ulmann im 3000-Meter-Rennen der Männlichen Jugend B stark. Von Beginn weg übernahm er die Führung und sorgte dafür, dass die Spitzengruppe immer kleiner wurde, bis er allein in Führung lag. Im Ziel hatte er auf den zweitplatzierten Grégory Wyss (US Yverdon) 4,18 Sekunden Vorsprung herausgelaufen. Seine Schlusszeit betrug 9:20.15. Lange in der Spitzengruppe mithalten konnte der Riehener Dominik Hadorn, obwohl das Anfangstempo

für ihn eigentlich zu schnell war. Total erschöpft kam er in der neuen persönlichen Bestzeit von 9:39.58 als hervorragender Vierter ins Ziel.

## Mirjam Werner: zweimal Bestzeit

Mit Mirjam Werner zeigte in Lausanne eine weitere Riehener Läuferin starke Leistungen. Die Jugend-B-Athletin lief bereits in ihrem 1000-Meter-Vorlauf persönliche Bestzeit und qualifizierte sich souverän für den Final vom Sonntag. Dort scheute sie sich nicht, in der Startkurve aussen herum zu laufen, um sich eine gute Position im Feld zu sichern, und wurde – nochmals in persönlicher Bestzeit – sehr gute Fünfte. Dominik Hadorn und Mirjam Werner waren die positiven Überraschungen im elfköpfigen Team des TV Riehen, das am Wochenende an den Start ging. Mit den Exploits von Deborah Büttel und Florian Ulmann durfte aufgrund der jüngsten Resultate gerechnet werden.

Die übrigen Mitglieder des TV Riehen blieben im Rahmen ihrer Leistungen oder bezahlten Lehrgeld. Der Jugend-A-Athlet Daniel Uttenweiler beispielsweise ging seinen 400-Meter-Vorlauf zu schnell an, brach am Ende ein und blieb in 54,70 Sekunden deutlich über seinen Möglichkeiten. Dennoch war das Rennen für ihn eine wichtige Erfahrung. Der Speerwerfer Thomas Sokoll erreichte mit 47,63 Metern ein für ihn durchschnittliches Resultat, ärgerte sich aber, weil ein Podestplatz mit einem ausserordentlich guten Versuch für ihn möglich gewesen wäre. Auch Aljosha Schönenberger war von sich enttäuscht. Für den Jugend-B-Athleten war aber schon die Qualifikation für die Nachwuchs-SM ein grosser Erfolg und seine 33,90 Meter, mit denen er den zehnten Platz erreichte, waren für ihn kein schlechtes Resultat.

## Remy trotz Handicap Fünfter

Etwas unglücklich war der Auftritt des Elsässers Jean-Robert Remy, der erstmals an einer Schweizer Meisterschaft startberechtigt war. Mit 52,38 Metern wurde er im Speerwerfen der Junioren zwar guter Fünfter, doch eine



Florian Ulmann (ganz rechts) führt das Feld im 3000-Meter-Rennen der Männlichen Jugend B an, links ist Dominik Hadorn zu sehen. Fotos: Rolf Spriessler

Knieverletzung hinderte ihn daran, das Stemmbein beim Abwurf besser einzusetzen. Ohne Verletzung wäre für ihn eine Medaille möglich gewesen. Tobias Tschudin blieb im selben Wettkampf mit 41,07 Metern im Rahmen seiner Möglichkeiten und wurde Sechzehnter.

Alain Demund und Matthias Freivoegel erwischten in der 800-Meter-Konkurrenz der Espoirs langsame Vorläufe. Als das Tempo gegen Schluss der Rennen stark gesteigert wurde, kamen sie beide nicht mehr mit. Beide hatten krankheitsbedingt Trainingsrückstand und waren nicht in der Verfassung, ihre persönlichen Bestzeiten zu erreichen. Die Rennen waren für die beiden Riehener wertvolle Erfahrungen.

## Ex-Riehener Doppelmeister

Enttäuscht war Alain Demund von seiner Leistung im Hochsprung. An der Höhe von 1,88 Metern scheiterte er knapp. So blieb es bei der Anfangshöhe von 1,83 Metern – ein für ihn bescheidenes Resultat, das ihm aber immerhin den sechsten Platz und damit ein Diplom eintrug. Sieger im Hoch- und im Weitsprung der Espoirs (Männer unter 23 Jahren) wurde Alexandre Hochuli, der in Riehen aufwuchs und in den Jugendkategorien noch für den TV Riehen startete. Seit seinem Wegzug aus der Region startet er für den LC Zürich.

## TVR-Schülerinnen räumten ab

Am «Grossen Meeting für die Kleinen», das am vergangenen Sonntag im Leichtathletikstadion St. Jakob in Basel stattfand, gewannen die Schülerinnen des TV Riehen gleich neun Medaillen. Das Meeting des LC Basel ist eine der bedeutendsten Nachwuchsveranstaltungen der Schweiz und kommt praktisch einer Schweizer Meisterschaft in den Schülerkategorien gleich (eine offizielle nationale Meisterschaft gibt es in diesen

Altersklassen nicht). Überrasgende Athletin war Simone Werner, die jüngere Schwester der SM-Fünften von Lausanne, Mirjam Werner. Simone Werner gewann in Basel den 60-Meter-Lauf der Schülerinnen B, wurde im Kugelstossen Zweite und gewann im Hochsprung und im 3000-Meter-Lauf Bronze. Ausserdem gewann sie mit Sybille Rion, Janine Hammer, Patrizia Eha, Ramona Brack und Nadja Anklin das Staffellenrennen der Schülerinnen B über 400 Meter. Nadja Anklin gewann Silber im Weitsprung und Bronze über 60 Meter.

Bei den Schülerinnen A überraschte Mayessi Silverio, die vor allem bei der Landung grosse technische Fortschritte gemacht hat, mit einem Weitsprung auf 5,02 Meter, der ihr den Sieg einbrachte. Carla Gerster wurde Dritte über 60 Meter Hürden. Das beste Riehener Resultat bei den Schülern gelang Robin Brodmann, der im Hochsprung Vierter wurde, Cyrill Dieterle qualifizierte sich für den 60-Meter-Hürden-Final der Schüler B und wurde dort Fünfter. Insgesamt war der TV Riehen mit elf Schülerinnen und acht Schülern vertreten. Die Beteiligung war enorm. Es gab Disziplinen mit über hundert Teilnehmenden.

## Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften Espoirs (U23), Junioren/Juniorinnen, 4./5. September 2004, Hertialmend Zug

**Espoirs Männer:**  
800 m, 2. Vorlauf: 6. Alain Demund 2:03.36; 3. Vorlauf: 6. Matthias Freivoegel 2:05.40. – **Hoch:** 1. Alexandre Hochuli (LC Zürich/ex TV Riehen) 2.06, 6. Alain Demund 1.83. – **Weit:** 1. Alexandre Hochuli (LC Zürich/ex TV Riehen) 6.89.

**Junioren:**  
**Speer (800 g):** 5. Jean-Robert Remy 52.38, 16. Tobias Tschudin 41.07.

**Juniorinnen:**  
1500 m, Final: 2. Deborah Büttel 4:40.17. – 5000 m, Final: 1. Deborah Büttel 16:55.10.

**Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften Jugend A und B, 4./5. September 2004, Pontaise, Lausanne**

**Männliche Jugend A:**  
400 m, 1. Vorlauf: 5. Daniel Uttenweiler 54.70.



Deborah Büttel auf dem Weg zum Meistertitel über 5000 Meter.

– **Speer (700 g):** 11. Thomas Sokoll 47.63.

**Männliche Jugend B:**  
3000 m, Final: 1. Florian Ulmann 9:20.15, 4. Dominik Hadorn 9:39.58. – **Diskus (1 kg):** 10. Aljosha Schönenberger 33.90.

**Weibliche Jugend B:**  
1000 m, Final: 5. Mirjam Werner 3:04.09 (VL 3:06.07).

**26. Grosses Meeting für die Kleinen, nationale Schülermeeting des LC Basel, 5. September 2004, Leichtathletikstadion St. Jakob, Resultate TV Riehen**

**Schülerinnen A:**  
60 m, Vorläufe: Mayessi Silverio 8.77, Carla Gerster 8.85, Julia Schneider 9.03, Manuela Sommer 9.10, Jessica Raas 9.53. – **60 m Hürden, A-Final:** 3. Carla Gerster 10.72 (VL 10.40), 7. Julia Schneider 11.13 (VL 10.86); Vorläufe: Jessica Raas 12.45. – **Staffel 5xfrei, 1. Serie:** 3. (Gesamt-6.) TV Riehen (Mayessi Silverio/Manuela Sommer/Julia Schneider/Jessica Raas/Carla Gerster) 55.82. – **Hoch:** 6. Carla Gerster 1.39. – **Weit:** 1. Mayessi Silverio 5.02, 9. Julia Schneider 4.46.29, Manuela Sommer 4.11, 51. Jessica Raas 3.93. – **Kugel (3 kg):** 8. Julia Schneider 8.03.

**Schülerinnen B:**  
60 m, A-Final: 3. Nadja Anklin 9.10 (VL 8.95), 8. Patrizia Eha 9.32 (VL 9.15); Vorläufe: Sybille Rion 9.72, Ramona Brack 10.23. – **1000 m, 4. Serie:** 1. (Gesamt-3.) Simone Werner 3:26.29, 2. (9.) Sybille Rion, 5. (26.) Janine Hammer 3:55.08. – **60 m Hürden, A-Final:** 1. Simone Werner 11.49, 4. Nadja Anklin 11.99 (VL 11.89), 5. Patrizia Eha; Vorläufe: Ramona Brack 12.88, Sybille Rion 13.91. – **Staffel 6xfrei, 1. Serie:** 1. (Gesamt-1.) TV Riehen (Sybille Rion/Janine Hammer/Patrizia Eha/Simone Werner/Ramona Brack/Nadja Anklin) 59.39. – **Hoch:** 3. Simone Werner 1.29. – **Weit:** 2. Nadja Anklin 4.46, 5. Patrizia Eha 4.23, 13. Ramona Brack 3.89. – **Kugel (2,5 kg):** 2. Simone Werner 7.61, 7. Nadja Anklin 6.82.

**Schüler A:**  
60 m, B-Final (Rang 9-16): 4. Manuel Binetti 8.68 (VL 8.59). – **1000 m, 1. Serie:** 6. (18.) Robin Brodmann 3:31.46, 2. Serie: 9. (12.) Philipp Greve 3:20.93. – **Hoch:** 4. Robin Brodmann 1.43. – **Weit:** 22. Manuel Binetti 4.20.

**Schüler B:**  
60 m, Vorläufe: Cyrill Dieterle 9.62, Marco Thürkauf 9.65, Marius Meury 9.79. – **1000 m, 2. Serie:** 6. (19.) David Dinort 3:34.90; 3. Serie: 8. (24.) Marco Thürkauf 3:40.75. – **60 m Hürden, A-Final:** 5. Cyrill Dieterle 12.34; Vorläufe: Daniel Vogel 13.64. – **Hoch:** 9. Cyrill Dieterle 1.15. – **Speer (400 g):** 10. Marius Meury 17.45.



In der Mitte die siegreiche Schülerinnen-B-Sprintstaffel des TV Riehen am «Grossen Meeting für die Kleinen» in Basel.

Foto: zVg

LEICHTATHLETIK 21. Waldlauf Lange Erlen findet am 22. September statt

## Bekenntnis zum Ausdauersport

pd. Am 22. September findet der Waldlauf Lange Erlen zum 21. Mal statt. Mädchen und Knaben vom fünften bis zum zehnten Schuljahr werden zusammen mit Lehrerinnen und Lehrern an diesem Sportanlass der Basler Schulen teilnehmen. Weit über tausend Kinder werden versuchen – mit Blick auf eine der attraktiven Auszeichnungen – möglichst viele Fünf-Kilometer-Runden zu absolvieren. Beim Start um 14 Uhr werden in diesem Jahr 18 Medaillengewinnerinnen und -gewinner der nationalen Nachwuchsmeisterschaften mitlaufen und die zahlreichen Läuferinnen und Läufer auf der Strecke begleiten.

Der Lauf findet immer am letzten Mittwoch vor den Herbstferien statt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Klassen der OS, WBS, der Brückenangebote und den Gymnasien laufen, je nach Lust und Durchstehvermögen, mehrmals eine Strecke von rund fünf Kilometern, wobei diese als Runde angerechnet wird, wenn sie innerhalb der vorgegebenen 35 Minuten absolviert wird. Ab vier beziehungsweise sechs gezählten Runden (je nach Kategorie) bekommen die Läuferinnen und Läufer als Aus-

zeichnung das beliebte farbige Erlenlauf-T-Shirt – für weniger gelaufene Kilometer werden Mützen und Stoffabzeichen abgegeben. Im Mittelpunkt soll aber die Freude am gemeinsamen Lauerlebnis stehen.

Viele Sportlehrkräfte benutzen die Zeit zwischen den Sommer- und den Herbstferien, das so genannte «Joggingquartal», mit Lauftraining und Ausdauersport, um die Schülerinnen und Schüler auf den bevorstehenden Anlass vorzubereiten. Der gesundheitliche Wert von regelmässigem Ausdauertraining ist unbestritten und wird von den Sportlehrkräften bestätigt. In Klassen, die Ausdauertraining ganzjährig und auch bei widrigen Wetterbedingungen durchführen, soll es allgemein weniger krankheitsbedingte Absenzen geben. Für viele Beteiligte ist der Lauf das sportliche Saisonziel, welches sie sich als Höhepunkt ihres Aufbautrainings gesetzt haben. Die vollbrachten Leistungen der letzten Jahre sind beeindruckend und bestätigen den allgemein zu beobachtenden Trend hin zu den Ausdauersportarten wie Langstreckenläufen, Dua- und Triathlon, Mountain-

bike- und Velorennen. Wie schon im vergangenen Jahr wird eine Walkinggruppe angeboten (Start um 14.30 Uhr).

Der Anlass wurde mit den aus der Schulreform entstandenen neuen Schulstufen der Orientierungs- und Weiterbildungsschule zum Lauf der Mittelstufe, wobei heute das Hauptfeld der Schülerinnen und Schüler von der OS (3.-5. Schulstufe) besetzt ist. Die WBS, das Brückenangebot und die Gymnasien sind mehrheitlich mit Einzelläuferinnen und -läufern vertreten.

Traditionellerweise werden als Startläuferinnen und -läufer bekannte Persönlichkeiten aus der Welt des Sports oder der Politik eingeladen. In diesem Jahr werden Schülerinnen und Schüler der Sportklasse des Gymnasiums Bäumlhof am Start sein. Dabei handelt es sich um 18 Sportlerinnen und Sportler, die einen Junioren-Schweizer-Meister-Titel oder Vize-Meistertitel feiern konnten. Sie wollen mit gutem Beispiel vorangehen und die Präventionskampagne von Swiss Olympic für einen fairen Sport ohne Doping und Suchtmittel unterstützen. Start und Ziel befinden sich beim Sportplatz Schorenmatte.

## LEICHTATHLETIK Schülermeisterschaften am 18. September «Erdgas Athletic Cup» steht bevor

rz. Am Samstag, 18. September, organisiert der TV Riehen auf dem Sportplatz Grendelmatte die 36. Schülermeisterschaften von Riehen, Bettingen und Basel. Dieser «Erdgas Athletic Cup» ist seit einigen Jahren auch der Finalanlass des Kantons Basel-Stadt. Das bedeutet, dass die Kategorienbesten der älteren Jahrgänge am Schweizer Final des «Erdgas Athletic Cup» teilnehmen dürfen (Jahrgänge 1986 bis 1991). Absolviert wird ein Leichtathletik-Dreikampf, bestehend aus einem Sprint (50, 60, 80 oder 100 Meter, je nach Altersklasse), Weit- oder Hochsprung und Kugelstossen oder Ballwurf. Mitmachen können Schülerinnen und Schüler bis und mit Jahrgang 1986. Voranmeldungen werden noch bis am 13. September angenommen durch Sascha Felix, Schönaustrasse 38, 4058 Basel, Telefon 061 683 55 09. Alle bis dann angemeldeten Schülerinnen und Schüler nehmen an einer Verlosung teil.

Die ersten Wettkämpfe beginnen am 18. September um 14 Uhr. Nachmeldungen sind direkt auf dem Platz bis eine halbe Stunde vor Wettkampfbeginn der jeweiligen Kategorie möglich. Die Teilnahme ist kostenlos. Für die ersten Drei jeder Kategorie gibt es Medaillen

und für alle Teilnehmenden ein kleines Erinnerungsgeschenk.

Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 1600 ab 11 Uhr Auskunft darüber, ob der Anlass stattfindet.

**«Erdgas Athletic Cup», 36. Schülermeisterschaften von Riehen, Bettingen und Basel, 18. September 2004, Sportplatz Grendelmatte**

**Zeitplan:**  
**Kat. 15 (Jg. 1989):** 80m/Hoch oder Weit/Kugelstossen (Nachmeldung 15.15-15.30 Uhr, Beginn 16 Uhr). – **Kat. 14 (Jg. 1990):** 80m/Hoch oder Weit/Kugelstossen (Nachmeldung 15.15-15.30 Uhr, Beginn 16 Uhr). – **Kat. 13 (Jg. 1991):** 60m/Hoch oder Weit/Kugelstossen oder Ballwurf (Nachmeldung 14.45-15 Uhr, Beginn 15.30 Uhr). – **Kat. 12 (Jg. 1992):** 60m/Hoch oder Weit/Kugelstossen oder Ballwurf (Nachmeldung 14.45-15 Uhr, Beginn 15.30 Uhr). – **Kat. 11 (Jg. 1993):** 60m/Hoch oder Weit/Kugelstossen oder Ballwurf (Nachmeldung 13.15-13.30 Uhr, Beginn 14 Uhr). – **Kat. 10 (Jg. 1994):** 60m/Hoch oder Weit/Kugelstossen oder Ballwurf (Nachmeldung 13.15-13.30 Uhr, Beginn 14 Uhr). – **Kat. 09 (Jg. 1995):** 50m/Weitsprung/Ballwurf (Nachmeldung 13.45-14 Uhr, Beginn 14.30 Uhr). – **Kat. 08 (Jg. 1996):** 50m/Weitsprung/Ballwurf (Nachmeldung 13.45-14 Uhr, Beginn 14.30 Uhr). – **Kat. 07 (Jg. 1997):** 50m/Weitsprung/Ballwurf (Nachmeldung 14.15-14.30 Uhr, Beginn 15 Uhr). – **Kat. 06 (Jg. 1998 und jünger):** 50m/Weitsprung/Ballwurf (Nachmeldung 14.15-14.30 Uhr, Beginn 15 Uhr).

## SPORT IN RIEHEN

BEACHVOLLEYBALL World-Tour-Turnier in Mailand und Schweizer Meisterschaft in Bern

## Hochs und Tiefs in Mailand und Bern

In Mailand qualifizierte sich die Riehener Beachvolleyballerin Lea Schwer zusammen mit Isabelle Forrer für das Hauptturnier und vergab danach eine gute Chance auf eine Topplatzierung. An der Schweizer Meisterschaft erlebte Lea Schwer mit Sarah Rohrer einen Fehlstart.

rs. Ein Exploit gelang Lea Schwer und Isabelle Forrer, den U23-Vizeeuropameisterinnen 2004, am World-Tour-Turnier in Mailand. In der zweiten Runde der Qualifikation setzten sie sich nach nervösem Beginn mit einer starken Leistung gegen das etwas höher eingestufte französische Team Cordinier/Giordano mit 2:1 durch und erreichten damit das Hauptturnier. Es war das zweite Mal, dass sich Lea Schwer in einer World-Tour-Qualifikation durchsetzen konnte, und das dritte Mal, dass sie in einem Hauptturnier auf der World Tour spielen durfte (in Gstaad hatten Lea Schwer und ihre inzwischen verletzte Standardpartnerin Dinah Kilchenmann eine Wild Card erhalten).

## Chance auf Rang neun verpasst

In der ersten Runde des Mailänder Haupttableaus hatten Lea Schwer und Isabelle Forrer gegen die starken Nor-

wegerinnen Maaseide/Glesnes zwar erwartungsgemäss keine Chance, doch im Spiel gegen die Österreicherinnen Montagnolli/Swoboda wäre mehr drin gelegen, obwohl Forrer/Schwer an sich keine schlechte Leistung zeigten. So schieden sie als Fünfundzwanzigste aus, während es die etwa gleich starken Österreicherinnen bis auf den neunten Schlussrang schafften. Mit etwas Glück wäre für Lea Schwer und Isabelle Forrer also durchaus eine Topplatzierung möglich gewesen.

## Startniederlage in Bern

Nach dem Auftritt in Mailand reiste Lea Schwer zurück in die Schweiz, um wieder mit Sarah Rohrer zusammenzuspielen, die in der Zwischenzeit mit ihrem Hallenteam Zeiler Köniz trainiert hatte. Das Erstrundenspiel des Duos an der Beachvolleyball-Schweizer-Meisterschaft auf dem Berner Bundesplatz ging allerdings zünftig daneben. Die Baslerinnen Annalea Hartmann und Dori Hebeisen hatten sich gut auf ihre Gegnerinnen eingestellt, während Lea Schwer und Sarah Rohrer mit der Feldverteidigung Hebeisens und dem Blockspiel Hartmanns grosse Probleme hatten. Hartmann/Hebeisen setzten sich im Erstrundenspiel vom Mittwochabend gegen Rohrer/Schwer mit 21:13/21:15

deutlich durch. Isabelle Forrer gewann mit ihrer Standardpartnerin Annik Skrivan ihr Auftaktspiel gegen Crettenand/Grossen mit 2:0 Sätzen.

Im Verlierertableau trafen Rohrer/Schwer gestern Donnerstag (nach Drucklegung dieser RZ-Ausgabe) auf Crettenand/Grossen. Mit Siegen gegen Crettenand/Grossen und anschliessend gegen die Verliererinnen der Partie Kuhn/Schnyder – Erni/Zumkehr war die Halbfinalqualifikation gestern immer noch möglich. Die Halbfinals und Finals finden heute Freitag statt.

## Italian Open, Frauen-World-Tour-Turnier in Mailand, 1.–5. September 2004

## Qualifikation:

Forrer/Schwer (SUI) s. Cordinier/Giordano (FRA) 2:1 (14:21/21:17/15:21).

## Main Draw:

1. Runde: Maaseide/Glesnes (NOR) s. Forrer/Schwer (SUI) 2:0 (21:14/21:17). – Verlierertableau: Montagnolli/Swoboda (AUT) s. Forrer/Schwer (SUI) 2:1 (21:15/27:29/15:7). Forrer/Schwer im 25. Rang. – Final: Adriana Behar/Shelda (BRA) s. Ribeiro/Shaylyn (BRA) 2:0 (21:15/25:23).

## Beachvolleyball, Coop Beachtour, Schweizer Meisterschaften, 8.–10. September 2004, Bundesplatz Bern

## Frauen, 1. Runde:

Kuhn/Schnyder s. Kölliker/Kojan 2:0 (21:9/21:14), D. Erni/Zumkehr s. N. Erni/Trüssel 2:0 (21:19/21:19), Forrer/Skivan s. Crettenand/Grossen 2:0 (21:18/21:19), Hartmann/Hebeisen s. Rohrer/Schwer 2:0 (21:13/21:15).



Lea Schwer (links) zusammen mit Isabelle Forrer, mit der sie im tschechischen Brno U23-Vizeeuropameisterin wurde und am World-Tour-Turnier von Mailand das Haupttableau erreichte.

Foto: Rolf Spriessler

TENNIS 25 Jahre TC Stettenfeld

## Feierlichkeiten zum Jubiläum



Gruppenbild der Vereinsmeister 2004 des TC Stettenfeld (vorne von links): Stefan Mayer, Michel Kneubühl, Samuel Hofer; hinten: Hanspeter Wicki, Eckhard Hipp, Ursula Schlup.

Foto: zVg

eh. Mit den Klubmeistern und vielen anderen Klubmitgliedern strahlte auch die Sonne, als am vergangenen Sonntag auf der Anlage des Tennis-Clubs Stettenfeld Präsident Hanspeter Wicki die Feierlichkeiten zum 25-Jahr-Jubiläum des Vereins mit einem Apéro eröffnete. Spiel, Spass und Unterhaltung hiess das Motto an diesem schönen Tag. Viele nutzten die Möglichkeit, mit einer Ballmaschine ihr Tennistalent zu testen. Auch wurde Tennis, Tischtennis und

Darts gespielt. Mohrenkopfschiessen und Luftballonrasieren sorgten für Abwechslung und viele Lacher. Die vielen Junioren fühlten sich sichtlich wohl bei ihren Aktivitäten.

Feine Grilladen und Bier vom Fass standen zur Stärkung bereit und fanden regen Zuspruch. Ein unterhaltsamer und schöner Tag auf der Klubanlage im Stettenfeld fand bei Kaffee, Cremeschnitte und Streuselkuchen einen würdigen Abschluss.

BASKETBALL Die U20-Juniorinnen des CVJM Riehen vor der Saison

## Die «Honeybadgers» haben viel vor

jl/pp. Der CVJM Riehen Basketball Verein stellt in diesem Jahr zum ersten Mal in seiner Geschichte ein Nachwuchsteam, welches im so genannten «ProBasket» spielen wird. Die ProBasket-Meisterschaft ist eine interregionale Meisterschaft, in der die besten Teams der Nordschweiz gegeneinander antreten. In der Damen-U20-Kategorie stellen der Verband Zürich/Ostschweiz und der Verband Innerschweiz je zwei Mannschaften, während der Basketballverband Nordwestschweiz eine Mannschaft stellen kann. Und diese Saison stammt der Nordwestschweizer Vertreter aus Riehen. Die «Riehen Honeybadgers», so heisst die junge Damenmannschaft, werden gegen die Reussbühl Highflyers, Zürich-Regensdorf, Greifensee Basket und den BC Olten-Zofingen zu punkten versuchen. Es ist eine grosse Herausforderung für ein junges Team, welches eine interessante Geschichte hat.

Im Jahr 2001 übernahm der jetzige Trainer die damalige Damen-U19-Mannschaft. Die meisten Spielerinnen hatten sehr wenig Erfahrung und sehr viele Mängel im technischen und taktischen Bereich. Eine schwierige Saison war also zu erwarten. Zudem erhielt man nach den Sommerferien die Nachricht, dass man keine Meisterschaft spielen durfte, da es im Verein an Schiedsrichtern mangelte (jeder Verein muss eine Mindestanzahl an Schiedsrichtern stellen). Somit konnte man eine Saison lang nur trainieren, ohne Meisterschaftsspiele zu bestreiten. Die Tatsache, dass in dieser Zeit lediglich eine Spielerin aufhörte, zeigt, wie hoch die Motivation trotzdem war. Doch ohne Meisterschaftsspiele verbessert man sich nicht und als das Team im April 2002 an ein internationales Turnier in Wien ging, gab es keinen einzigen Sieg. Im Mai 2002 belegte das Team am J+S-Turnier in Kreuzlingen überraschend den dritten Platz.

Als sich für die Saison 2002/2003 nicht genügend Teams für eine U19-Meisterschaft meldeten, durften die jungen Riehenerinnen die Zweitligameisterschaft der Frauen bestreiten. Hier spielten sie gegen ältere und körperlich stärkere Gegnerinnen und verloren oft, konnten sich aber stetig verbessern. Wieder ging man nach Wien, diesmal jedoch mit einer gemischten Mannschaft aus U15-, U17- und U20-Spielerinnen, eine kleine Elite-Mannschaft aus dem Verein. Auch dieses Team überstand die Gruppenspiele nicht, zeigte aber sehr gute Leistungen und konnte zumindest ein Spiel gewinnen. In Kreuzlingen spielten die Riehenerinnen so gut, dass es für den Turniersieg reichte. Gegen Ende 2003 folgten weitere Turniere. In Regensdorf, wo der zweite Platz herauschaute, schlug Chip Darling vor, das



CVJM Riehen Juniorinnen U20, hinten von links: Pascale Fehr, Stephanie Gasparini, Eliane Haas, Fabienne Herter, Stephanie Wullschlegler, Eva Moldovanyi; vorne: Dani Knecht (Coach), Jonny Lee (Coach), Meret Wagner, Anna-Lisa Nemeth, Patricia Sokoll, Sabrina Lisi, Orphée Mounga, Peedee Pijanovic (Coach).

Foto: zVg

Team «Honeybadgers» (deutsch «Hönigdachse») zu nennen.

Im Oktober 2003 begann zum ersten Mal eine regionale Juniorinnen-U20-Saison. Sechs Mannschaften traten nach Anhebung der Alterslimite an. Die Honeybadgers beendeten die Saison auf dem dritten Rang und durften danach die Schweizer Meisterschaft bestreiten, belegten wegen Verletzungen in dezimierter Aufstellung ohne Sieg den letzten Platz.

Im April 2004 übertrafen die Riehenerinnen am Turnier in Wien alle Erwartungen und erreichten die Viertelfinals. In Kreuzlingen holten sie wieder den Turniersieg – mit einem Finalsieg gegen die Erzrivalinnen aus Birsfelden.

Nun steht die ProBasket-Saison bevor. Zwei Turniere wurden schon bestritten. An zwei Vorbereitungsturnieren belegte das Team den dritten und den zweiten Platz. Das Kader der Honeybadgers zeichnet sich dieses Jahr durch eine überdurchschnittliche Körpergrösse aus. Direkt unter dem Brett wird Patricia Sokoll (177 cm) wie auch letzte Saison dominieren. Die einzige DU20-Spielerin, die ihr den Rang als beste grosse Frau in der Region streitig macht, wird ihr dabei zur Seite stehen: Eva Moldovanyi (179 cm) bringt sehr viel offensives Talent vom TV Muttens zu den Honeybadgers. Die dritte im Bunde unterm Brett ist «Rookie» (Anfängerin) Angela Lazarova (174 cm). Obwohl sie erst vor wenigen Monaten mit Basketball angefangen hat, verspricht sie mit ihren guten Instinkten und langen Armen viel.

Vielleicht am stärksten besetzt sind die Riehenerinnen auf der Position des grossen Flügels. Stephanie Gasparini (172 cm) ist die vermutlich vielseitigste

Spielerin ihres Jahrgangs überhaupt und kann kräftemässig bereits mit Älteren mithalten. Stephanie Wullschlegler (174 cm, kam auch aus Muttens) ist die Streetballerin im Team. Phantastische Dribblings sowie gute Pässe und sehr viel Kreativität machen sie zu einem Altraum für jede Verteidigung. Mit Anna-Lisa Nemeth (174 cm) wird das «Bermuda-Dreieck» vervollständigt. Anna-Lisa Nemeth wurde dieses Jahr an diversen Turnieren zur wertvollsten Spielerin oder zur besten Offensivspielerin gewählt. Sie sollte für ihre Aufgabe als Co-Captain gerüstet sein.

Der zweite Co-Captain ist Sabrina Lisi (163 cm). In ihrer letzten Saison als Honeybadger hat die vielseitige Slasherin sehr viel vor und es ist zu erwarten, dass sie dies auch erreichen wird. Mit Meret Wagner (168 cm) und Pascale Fehr (163 cm) hat der Trainerstab gleich zwei Spielerinnen zur Verfügung, die jede starke Offensivspielerin stoppen, im Angriff selbst abschliessen oder mit Blöcken Platz für ihre Mitspielerinnen schaffen können. Orphée Mounga (168 cm) kam auch erst dieses Jahr zu den Badgers, doch auch sie benötigt keine Schonfrist. Mit guter Athletik und tollem Ballgefühl wird sie im Verlauf dieser Saison von sich reden machen.

Fabienne Herter (169 cm) kann jederzeit einen Gang höher schalten und mit zwei, drei Aktionen ein Spiel entscheiden. Den Aufbau wird Eliane Haas (163 cm) übernehmen. Die erstligaerprobte Spielerin hat sich über den Sommer in Sachen Dribbling und Passspiel um hundert Prozent verbessert und kann mit ihrer Schnelligkeit zur Not auch selbst zum Korb ziehen. Sie etabliert sich jetzt schon als eine der Top-Point-Guards der Region.

---

**AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT**


---

**Kanderner Budenfest**

Der Countdown fürs Kanderner Budenfest läuft. Wo dieser Tage noch parkende Autos und bummelnde Touristen das Bild auf dem Blumenplatz prägen, haben die ersten Budenfestteilnehmer mit dem Aufbau begonnen.

Bei den Kanderner «Nationalfeiertagen» gibt es dieses Jahr einige Neuerungen. Nach einem Beschluss der IG Budenfest-Mitglieder werden in diesem Jahr keine Alcopops ausgeschenkt. Auch auf die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen wird beim Getränkeauschank besonders geachtet. Für die «Laufkunden» wird erstmals einheitlich ein Glaspfand eingeführt. Wegen der «Glasorgie» im Vorjahr, bei der die Hauptstrasse in der Nacht von Samstag auf Sonntag in ein «Scherbenmeer» verwandelt worden war, wurde erstmals ein Reinigungsdienst eingeführt. Zurzeit laufen im Werkhof auch die Vorbereitungen für das parallel stattfindende Reitturnier vom Wochenende auf Hochtouren.

**Schweizer Stellenangebote**

Verglichen mit dem Vorjahr stieg im August die Zahl der arbeitslos gemelde-

ten Personen im ganzen Bezirk der Arbeitsagentur Lörrach um 178 (1,6 Prozent) an. Im Kreis Lörrach ist der August der erste Monat des Jahres 2004, der damit auch schlechter lag als der gleiche Monat im Jahr 2003.

Im August wurden der Agentur für Arbeit Lörrach insgesamt 594 neue Beschäftigungsangebote, drei mehr als im Vorjahr, unterbreitet. Viele der neuen Offerten kamen dabei aus der Schweiz. Da es den Schweizer Arbeitgebern durch Wegfall des Inländervorranges erleichtert wurde, Grenzgänger einzustellen, steigt die Zahl ihrer Angebote, während sie auf deutscher Seite leicht rückläufig ist. Fast ein Fünftel der Stellen sind als befristete Arbeitsverhältnisse vorgemerkt. Der geringere Umfang der Kurzarbeit im August war vorwiegend saisonbedingt. Insgesamt war ein Rückgang von 350 auf 731 Kurzarbeiter zu verzeichnen.

**Weitere Nutzung**

Die Kreismülldeponie Scheinberg hat alle Chancen, auch langfristig genutzt zu werden. Ob und unter welchen Vorgaben es dazu kommt, ist vor allem Sache des Kreistags. In jedem Fall wird

der Scheinberg für den eigenen Bedarf des Kreises noch etliche Jahre zur Verfügung stehen.

Wie bei allen Deponien bundesweit wird ab Juni 2005 auch auf dem Scheinberg kein unbehandelter Rohmüll mehr abgelagert werden. Nur noch inertes, also nicht mehr zu organischen Reaktionen fähiges Material darf dann deponiert werden. Schon lange ist daher für den Scheinberg geplant, dass er leicht belastete Dioxinerde aus Rheinfeldern sowie mit Schwermetallen belastete Bodenaushube aus dem Wiesental aufnehmen wird. Derzeit geht die Dioxinerde vor allem auf die frühere Deponie Herthen bei Rheinfeldern, die aber in rund vier Jahren voll sein wird. Ab 2009 könnte dann der Scheinberg für Aushubmaterial auch aus anderen Kreisen zur Verfügung stehen.

Die zweite Abfallfraktion, für die der Scheinberg auch den Eigenbedarf des Kreises decken muss, ist die Schlacke aus der Basler Kehrichtverbrennungsanlage, in der ab nächstem Jahr sämtlicher Hausmüll aus dem Kreis verbrannt wird. Vorerst landet diese Schlacke aber in einer Schweizer Deponie bei Liestal. Ist deren Kapazität erschöpft, kommt der Scheinberg an die Reihe. So oder so

benötigt der Kreis selbst den Scheinberg also noch für etliche Jahre. Ob er auch einmal Schlacke aus der Verbrennung vom Müll anderer Kreise aufnehmen wird, ist Sache der Kooperationsverhandlungen, zu denen das Land die Kreise mit seiner Deponiestudie motivieren möchte. Auch die Deponien, die ab Juni 2005 dicht machen, müssen weiter gepflegt werden, laufen doch die organischen Prozesse im unbehandelt abgelagerten Müll noch Jahrzehnte weiter. Die dafür fällige Nachsorge kostet jedoch Geld. Dafür bildet der Eigenbetrieb seit Jahren Rücklagen, er kalkuliert aber auch mit künftigen Einnahmen – intern rechnerisch durch die Schlackenablagerung, extern und damit real durch Gebühren für Bodenaushub. Mit abgelagertem Material von außerhalb des Kreises könnte also auch Geld verdient werden. Und das wiederum könnte den Bürgern zugute kommen, die ja mit ihren Müllgebühren auch künftig die Nachsorgekosten der Deponie mit abdecken müssen.

**Neues Programm**

Für das am 27. September beginnende neue Semester der Volkshochschule Lörrach mit den Aussenstellen in Brom-

bach und Haagen/Hauingen sowie den Angeboten der Kaltenbach-Stiftung ist das umfangreiche Programm erschienen. Die Programmhefte sind unter anderem im Alten Rathaus, im Rathaus, im Burghof, in den Buchhandlungen sowie bei der Sparkasse Lörrach erhältlich. Online-Anmeldungen sind unter <http://vhs.loerrach.de> möglich. Im Programmheft enthalten sind neben den zahlreichen Kursen und Seminaren der Philosophieschwerpunkt «Karl Jaspers», weitere Themenschwerpunkte sind Veranstaltungen wie «Science et Cité», Samstagsuniversität, «Woche der Justiz», Studienreisen, Exkursionen und eine Sprachreise in die Partnerstadt Chester. Blues zum Semesterbeginn der Volkshochschulen Lörrach und Weil am Rhein gibt es am Samstag, 25. September, mit «Hubert Hofherr's Bottom Line» im «Kessler's Kulturcafé» in Weil am Rhein.

Für Sprachkursteilnehmer der Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch finden am Samstag, 18. September, von 14 bis 16 Uhr im Alten Rathaus in der unteren Wallbrunnstrasse Einstufungsgespräche mit den Sprachdozenten statt.

*Rainer Dobrunz*